

Jugend BeWegt

Eine gemeinsame Sonderausgabe der Jugendstiftung Baden-Württemberg und des Landesjugendrings Baden-Württemberg



Jugend BeWegt
Baden-Württemberg

Politik konkret: lokal. wirksam. vernetzt.
Jugendliche engagieren sich in ihrer Kommune

MACHEN SIE MIT!

Antragstellungen für das Programm sind für
Kommunen bis zum 20. März 2015 und bis zum
15. September 2015 möglich.

Alle Informationen finden Sie dazu unter:
www.jugendbeteiligung-bw.de



Vorwort

Qualität durch Beteiligung



Wolfgang Antes,
Jugendstiftung
Baden-Württemberg



Kerstin Sommer,
Landesjugendring
Baden-Württemberg

Lebendige Demokratie lebt von Mitwirkung. Diese erstreckt sich nicht nur auf die dafür verfassungsrechtlich vorgesehenen politischen Parteien, sondern ebenso sehr auf zivilgesellschaftliche Lebensbereiche in der unmittelbaren Umgebung von Menschen. Hier – aber auch in den politischen Parteien – ist die Mitwirkung und Mitgestaltung durch junge Menschen von besonderer Bedeutung, soll unser Gesellschaftsmodell zukunftsfähig, attraktiv und lebenswert bleiben.

Mit dem Programm „Jugend BeWegt. Politik konkret“ leisten die Jugendstiftung Baden-Württemberg und der Landesjugendring Baden-Württemberg dazu einen Beitrag. Erstmals konnte für Baden-Württemberg eine Vernetzungsplattform für Jugendbeteiligung aufgebaut werden. Unter www.jugendbeteiligung-bw.de finden Kommunen, Lehrkräfte, Expertinnen und Experten der Jugendarbeit und natürlich junge Menschen selbst Informationen, Anregungen und Konzepte für die praktische Arbeit vor Ort.

In 16 Kommunen des Landes wurde modellhaft das Programm von „Jugend BeWegt. Politik konkret“ erprobt und umgesetzt. Dabei startete jede Stadt oder Gemeinde mit anderen Erfahrungen und anderen Voraussetzungen. Wesentlicher Bestandteil der Programmförderung ist das unterstützende Coaching im Bereich Partizipation. Jede Kommune, die sich am Programm beteiligt, erhält damit die Möglichkeit, auf das Wissen und die Erfahrung einer Expertin oder eines Experten im Bereich kommunaler Beteiligungsformen mit Jugendlichen zurückzugreifen. Die beteiligten Kommunen erhalten damit die Chance, ihren individuellen Weg zur Jugendbeteiligung zu gehen. Damit die erreichten Ergebnisse vor Ort zu einer Kultur der Beteiligung beitragen, die auf Dauer angelegt ist, galt es im Vorfeld Verantwortlichkeiten zu diskutieren und festzulegen – eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgversprechenden Programmstart.

Die Jugendlichen in jeder der bisher am Programm beteiligten Kommunen bearbeiten in Projekt- oder Arbeitsgruppen, im Jugendgemeinderat oder Jugendrat ihre Themen, verfolgen diese weiter oder engagieren sich in der Kommunalpolitik. Durch ein eigenes Projektbudget erhalten Jugendliche bei Bedarf die Möglichkeit, ihre Vorhaben zeitnah umzusetzen. Das bietet einen guten Einblick in kommunale Planungsprozesse. Die nächsten Seiten zeigen Ihnen, wie vielfältig und bunt Jugendbeteiligung aussehen kann.

MACHEN SIE MIT!

Antragstellungen für das Programm sind für Kommunen bis zum **20. März 2015** und bis zum **15. September 2015** möglich.

Alle Informationen finden Sie dazu unter: www.jugendbeteiligung-bw.de



Demokratie erleben

Jugendliche engagieren sich für ihre Kommune

„Jugend BeWegt – Politik konkret: lokal. wirksam. vernetzt.“ – ein Programm der Jugendstiftung Baden-Württemberg und des Landesjugendrings Baden-Württemberg ebnet den Weg zur Beteiligung

Das Einbinden und eine aktive Beteiligung von Jugendlichen in politische Prozesse sind heute wichtiger denn je. Das ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit und Zukunftsorientierung angesichts des demografischen Wandels, sondern bietet praktisches Lernen in einer und für eine demokratische Gesellschaft. Gleichzeitig spüren Jugendliche durch die Einbindung in gesellschaftliche Prozesse ihre Selbstwirksamkeit und entwickeln ihr Selbstvertrauen. Partizipation vermittelt die Werte unserer Demokratie und stärkt Jugendliche gegen extremistische Einflüsse.

Für eine gelingende Einbindung von Jugendlichen auf kommunaler Ebene gibt es in Baden-Württemberg mit „Jugend BeWegt“ ein Programm, durch das Kommunen in ihren konkreten Partizipationsbestrebungen begleitet und unterstützt werden können.

Ein Ziel von „Jugend BeWegt“ ist es, vorhandene Partizipationsansätze in Kommunen zu stärken, zu erproben und ganz praktisch weiterzuentwickeln. Die Programmverantwortlichen bündeln den Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen und tragen zum Aufbau eines dauerhaften Netzwerks von Kommunen und kommunalen Zusammenschlüssen bei, die sich dem Thema Jugendbeteiligung verpflichtet fühlen und dabei auf Qualität achten.

Im Rahmen einer Beteiligungswerkstatt wird zunächst eine Vorstellung von einer lebendigen zukünftigen Beteiligungskultur mit Kindern und Jugendlichen entwickelt. Daran beteiligen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kommunen, der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, freie und öffentliche Träger, (Ober)Bürgermeisterinnen und (Ober)Bürgermeister und andere Interessierte. An die Beteiligungswerkstatt anknüpfend werden erste konkrete Schritte geplant, wie sich die formulierten Vorstellungen realisieren lassen. Die Jugendlichen entscheiden selbst, wie aktiv und engagiert sie an der Realisierung mitarbeiten.

Während des gesamten Programmzeitraums werden die Kommunen immer wieder gebeten, per Fragebogen eine Rückmeldung zur Beteiligungssituation junger Menschen vor Ort zu geben. Diese Rückmeldungen fließen in

den Dialog mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern ein. Im Rahmen des Programms werden außerdem neue Qualifizierungsmodule für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren entwickelt.

Ernst gemeinte Jugendbeteiligung ist eine Querschnittsaufgabe

Jugendbeteiligung ist aber kein Selbstläufer. Wichtiges Ziel ist es, Jugendlichen in der Kommune deutlich zu signalisieren, dass sie Teil der kommunalen Gemeinschaft sind. Im Rahmen der Initiative „mitWirkung! – eine Initiative zur Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung“ (Bertelsmann Stiftung) wurden folgende Gelingenskriterien formuliert: „Auf Seiten der Kommune die Partizipationsmöglichkeiten, zur Verfügung gestellte Ressourcen, politische Unterstützung, Informationsstrategien usw. auf Seiten der Kinder und Jugendlichen ihre Partizipationserfahrungen aus Familie, Schule und Freizeitbereich, und die Zufriedenheit, die sich mit dem Prozess und mit den Ergebnissen verbinden, ferner ihre Kennt-

nis bestehender Partizipationsmöglichkeiten, ihr politisches Interesse und das Partizipationsengagement ihrer Freunde. All diese Bedingungen sind in einem Modell, das mehrere Ebenen umfasst, zusammenzubringen.“ (Aus: Kinder- und Jugendpartizipation in Deutschland, Bertelsmann Stiftung, 2005).

Jugendbeteiligung ist jedoch nicht nur eine Aufgabe der Kommunalverwaltung und des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe. Jugendbeteiligung ist vielmehr eine Querschnittsaufgabe für alle gestaltbaren kommunalen Entwicklungsprozesse und gestaltbaren Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger. Hier sind die Einschätzungen, Meinungen und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen gefragt und von großer Bedeutung. In unseren (jugend)politischen Systemen sind verschiedene Akteure mit dem Ziel „unterwegs“, die Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten. Sie sorgen für die Erfüllung der im Sozialgesetzbuch (SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz) beschriebenen Aufgaben: Jugendhilfe und somit auch die Jugendarbeit soll dazu beitragen, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“ (§ 1) Und in § 12 wird ausschließlich für die Jugendverbände

formuliert, dass „durch Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse [...] Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck gebracht und vertreten (werden).“

Anwaltschaftliche Jugendpolitik ist notwendig im Prozess der Jugendbeteiligung

Die außerschulische Jugendbildung ist ein wichtiger „Player der anwaltschaftlichen Jugendpolitik“ in der Interessenvertretung der jungen Generation. Und noch viel mehr: In den unterschiedlichen Strukturen der Jugendarbeit findet Partizipation statt. Dort erfahren Kinder- und Jugendliche gelebte Mitwirkung, sie stellen fest, dass ihre Meinung gefragt und wichtig ist. Sie lernen Auseinandersetzung und Kommunikation und gestalten Jugendarbeit mit, ob in Jugendverbänden, Jugendtreffs oder selbstorganisierten Initiativen. Sie erfahren Selbstwirksamkeit und Handeln in der Gemeinschaft. Und wenn Jugendarbeit sich dann noch stärker in das Gemeinwesen, in die kommunale Entwicklung und somit auch in kommunale Jugendbeteiligungsprozesse einbringen würde, dann trägt sie direkt mit der Stimme der Kinder und Jugendlichen dazu bei, „positive Lebensbedingungen“ zu schaffen.

Aus unserer Sicht ist die anwaltschaftliche Jugendpolitik nach wie vor wichtig und notwendig. Auch weiterhin werden Erwachsene benötigt, die sich für die Interessen der jungen Generation einsetzen, besonders dort, wo es noch keine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gibt. Aber das Ziel der anwaltschaftlichen Politik und der Interessenvertretung der Jugendarbeit sollte sein, im kommunalen Kontext eine direkte Beteiligung der Kinder und Jugendlichen zu entwickeln und sicherzustellen. Es geht darum, gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen der Kommune einen Raum zu gestalten und zu öffnen, in dem die Kinder und Jugendlichen selbst ihre Interessen vertreten und ihre Anliegen formulieren können.

Angelika Vogt, M.A.,

Referentin für Bildungsangebote und Medienprojekte bei der Jugendstiftung Baden-Württemberg

Udo Wenzl, Dipl.-Sozialpädagoge,

Referent für Jugendbeteiligung beim Landesjugendring Baden-Württemberg



Stimmen zum Thema



Roger Kehle,
Präsident des Gemeindetags
Baden-Württemberg

Junge Menschen frühzeitig in kommunalpolitische Entscheidungen einzubeziehen und sie für kommunale Belange zu begeistern, ist eine wichtige Aufgabe, die die Kommunen in Baden-Württemberg sehr ernst nehmen. Der Gemeindetag Baden-Württemberg begrüßt Projekte wie „Jugend BeWegt“, die Städte und Gemeinden dabei unterstützen, Partizipationsmodelle zu entwickeln, und die ihnen bei Ausgestaltung und Umsetzung beratend zur Seite stehen.

Wichtig ist es, den Kommunen vor Ort den notwendigen Gestaltungsspielraum zu garantieren, den sie für die Entwicklung passgenauer Lösungswege für die jeweils örtlichen Notwendigkeiten benötigen. Ist es doch gerade das vor Ort gelebte Verantwortungsbewusstsein, etwas mitgestalten zu wollen, und die daraus resultierende Vielfältigkeit, was unser Bundesland auch gesellschaftlich so stark macht. Keinesfalls darf dieser örtliche Gestaltungswille durch verbindliche, pauschale Vorgaben eingeschränkt werden. Denn gerade Beteiligungsmodelle junger Menschen vor Ort beruhen auf deren Bereitschaft, sich zu engagieren. Sie entwickeln und setzen genau die Beteiligungsmodelle gemeinsam um, die den Interessen vor Ort entsprechen. Wie das Projekt „Jugend BeWegt“ zeigt, funktioniert die Jugendbeteiligung in vielen Gemeinden Baden-Württembergs bereits hervorragend.



Barbara Bosch,
Präsidentin des Städtetags
Baden-Württemberg

Die Verantwortlichen in den Städten und Gemeinden wollen das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Kommunalpolitik wecken und deren politische Mitwirkung fördern. Unsere demokratische Gesellschaft gründet auf mündigen Bürgerinnen und Bürgern.

Kinder und Jugendliche sollen dazu reifen. Jugendgemeinderäte und andere Mitwirkungsformen wie beispielsweise Jugendforen eignen sich dafür gut. Viele junge Menschen bringen sich hierzulande bereits in hohem Maße in die Gesellschaft ein; gleichwohl ist sicher weiteres Potenzial vorhanden. Welche Mitwirkungsformen passen und damit erfolgreich sind, kann nur aufgrund der Lebenswirklichkeit vor Ort entschieden werden. Festlegungen dazu sollen daher jeder Kommune überlassen bleiben.



Joachim Walter,
Präsident des Landkreistags
Baden-Württemberg

Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Partizipation ermöglichen die aktive Gestaltung der Lebenswelt von Jugendlichen über das Jugendhaus hinaus.

Im Hinblick auf den demografischen Wandel sind Maßnahmen zur Jugendbeteiligung und außerschulische Jugendbildung deshalb unverzichtbar für das kommunalpolitische Geschehen.

Die Landkreise unterstützen die Kommunen und ihre Akteure in den Verwaltungen und der Jugendarbeit hierbei in hohem Maße. Die Kreisjugendreferate agieren als fachliche Beratungsinstanz für örtliche Beteiligungsprojekte und als Initiatoren für kreisweite Modelle.

Besonders deutlich zeigte sich der Erfolg solcher Modelle im Zuge der letzten Kommunalwahlen – wie beispielsweise die im Landkreis Tübingen von Jugendlichen für Jugendliche durchgeführte Kampagne „Wählen ab 16“. Hier – und bei vielen weiteren Projekten und Maßnahmen der Jugendbeteiligung in zahlreichen Landkreisen – zeigt sich, dass junge Menschen das kommunalpolitische Geschehen mit Interesse verfolgen und aktiv begleiten.

Stimmen zum Thema



Karl Klein, CDU,
Mitglied des Landtags

Zu einer familien-, kinder- und jugendfreundlichen Kommune gehören nicht nur die dafür notwendigen Infrastruktureinrichtungen mit entsprechenden Betriebs- und Öffnungszeiten, sondern auch vielfältige und attraktive Beteiligungsmöglichkeiten. Im Rahmen der bewährten Selbstverwaltung sollte jede Kommune darüber selbst entscheiden. Einen gesetzlichen Regelungsbedarf (Gemeindeordnung) sehen wir hier nicht.



Walter Heiler, SPD,
Mitglied des Landtags

Kinder und Jugendliche in unseren Kommunen sollen sich mit ihren Rechten und Bedürfnissen vor Ort Gehör verschaffen können. Das heißt, die Belange von Kindern und Jugendlichen sollen bei Entscheidungen in unseren Gemeinden Berücksichtigung finden. Beteiligungsangebote bekämen einen Schub, wenn wir unseren Plan, Kinderrechte in der Landesverfassung zu verankern, rasch umsetzen könnten.



Andreas Schwarz, Grüne,
Mitglied des Landtags

Uns geht es darum, Politik für und mit jungen Menschen zu machen. Nach der Senkung des Wahlalters auf 16 ist uns wichtig, dass Jugendliche ihre Belange unmittelbar einbringen können. Denn nur wenn der Jugendgemeinderat beziehungsweise die Jugendvertretung über ein Rede- und Antragsrecht im Gemeinderat verfügt, können die Interessen von jungen Menschen zentral im Gemeinderat vorgebracht werden. Daher stehen wir für ein verbindliches Rede- und Antragsrecht im Gemeinderat und für ein eigenes Budget. Es geht also um ein verbindliches Mitwirkungsrecht, das wir in der Gemeindeordnung absichern werden.



Dr. Timm Kern, FDP,
Mitglied des Landtags

Politik sagt oft, „man muss Leute mitnehmen“, dies reicht aber nicht. Demokratie erfordert, dass man selbst etwas tut. So ist der FDP die Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche wichtig. Zu ihrer pflichtigen Beteiligung und zur Installation von Jugendgemeinderäten brachten wir einen Gesetzentwurf ein, den Grün-Rot und CDU leider ablehnten, wir machen uns aber weiter für die Sache stark.

Ammerbuch

Jugendliche engagieren sich für ihre Zukunft

Der Jugendbegegnungstag 2009 war der erste Impuls. Resultat war die Schaffung einer Jugendreferentenstelle. So unterstützt, machten sich die Jugendlichen mit Schwung an die Konzeption für einen Jugendgemeinderat. Das Programm Jugend BeWegt kam genau zur rechten Zeit.

Ammerbacher Besonderheiten

Die Gemeinde Ammerbuch mit 11 500 Einwohnern gibt es seit 1971 als Zusammenschluss der Gemeinden Entringen, Altingen, Pfäffingen, Poltringen, Reusten und Breitenholz. Noch im Jahr 2010, als die Stelle eines Jugendreferenten beziehungsweise einer Jugendreferentin geschaffen wurde, waren die Menschen eher Bürgerinnen und Bürger ihres jeweiligen Ortsteils. So ruhte auf der Jugendarbeit die Hoffnung, dass durch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein gemeinsames Ammerbucher Bewusstsein wachsen kann.

Der Jugendgemeinderat – eine Gemeinde betritt Neuland

Nachdem die Konzeption für den Jugendgemeinderat stand, ging es an die Wahlvorbereitung. Mit kreativen Ideen, angefangen von der Wanderung „Tour de Ammerbuch“ mit Bollerwagen und Melone durch alle Ammerbu-

cher Teilorte über Veranstaltungen in der Schule „JGR feat. Schule“ bis zum morgendlichen Kakao im Schülerzug nach Tübingen, konnten 26 Jugendliche für eine Kandidatur begeistert werden. Kurz nach der Wahl hat die Gemeinde Ammerbuch den Antrag zur Aufnahme in das Programm Jugend BeWegt gestellt.

Jugendliche wollen mehr

Es war das Ziel, möglichst viele Jugendliche mit ihren Vorstellungen und Wünschen einzubeziehen. Auch stellte sich die Frage, wie sich in einer „Flächengemeinde“ eine Infrastruktur gestalten lässt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Jugendlichen gerecht werden kann. Die Erreichbarkeit ohne Auto war und ist hier ein großes Problem. Ausprobiert werden sollten neue Formen der Beteiligung und eine Vernetzung der Verantwortlichen in unterschiedlichen Projekten.

Gemeinsam wird man stark

Wichtig war von Anfang an die Einbeziehung aller Vereine und Institutionen, die mit Jugendlichen arbeiten, und der Schule. Der Arbeitskreis „Kinder- und Jugendarbeit Ammerbuch“ wurde gegründet, um die langjährigen Erfahrungen und Stärken einzubinden. Ein wichtiger Schritt war die Online-Umfrage im Herbst 2012, bei der sich über 200 Jugendliche beteiligten. Als erster Wunsch wurde der Bau eines Beachvolleyballfelds im Freibad von den Jugendlichen gemeinsam mit den dort ehrenamtlich Aktiven umgesetzt. Voraus ging die Spendenaktion „Yes we beach“, mit großer Unterstützung durch die Ammerbacher Bevölkerung und die Volksbank Ammerbuch. Beindruckend für die Jugendlichen war ebenso ein Gespräch mit der Landtagsvizepräsidentin in Stuttgart und eine politische Berlinfahrt, um demokratische Strukturen kennenzulernen.

Beteiligung braucht Öffentlichkeit

Mit Eifer machten sich die Jugendlichen an die Öffentlichkeitsarbeit, um möglichst alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Es gab Flyer und Dokumentationen, die Entwicklung

eines eigenen Logos und einer Facebookseite für die Jugendkonferenz, eine komplett neue Homepage für den Jugendgemeinderat, die Aufnahme des Jugendgemeinderats in das Ratsinformationssystem der Gemeinde, Videointerviews mit DASDING und natürlich ganz viele persönliche Gespräche.

Beteiligung einmal anders

Fragebogen ausfüllen ist das eine, seine Vorstellungen öffentlich vertreten das andere. Im April 2013 wurde deshalb eine Jugendkonferenz durchgeführt. Bei einem „Angebotsmarkt“ brachten der Flugsportverein einen Flugsimulator und der Tennisklub eine selbstentwickelte Trainingsanlage für Kinder mit. In den Workshops wurde mit roten Köpfen gearbeitet.

Heraus kam unter anderem der Wunsch nach besonderen Angeboten für Mädchen, nach einer besseren Verbindung zwischen den Ortsteilen und nach einem Open-Air-Kino im Ammerbacher Freibad.

Diese Idee wurde als Erstes begeistert aufgegriffen – und mit einem Beachvolleyballturnier im Vorfeld im Sommer des letzten Jahres durchgeführt.

Beteiligung braucht Unterstützung

Jugendbeteiligung ist eine zarte Pflanze und leidet unter der Fluktuation. Bei ihrem Engagement brauchen Jugendliche Sicherheiten im Hintergrund, wie eine verbindliche und dauerhafte Unterstützung durch die Verwaltung, die kommunalen politischen Gremien und die Lokalpresse und natürlich die Hilfestellungen der Fachleute in der Jugendarbeit. Auch geht es nicht ohne finanzielle Mittel und organisatorische Unterstützung bei der Schaffung geeigneter Strukturen. Ammerbuch hat durch „Jugend BeWegt“ neue Perspektiven gewonnen.



Der Jugendrat von Ammerbuch im Plenum. FOTO: URS STROBEL

KONTAKT:

Gemeinde Ammerbuch – Bürgermeisteramt
 Fachbereich Haupt- und Bauverwaltung
 Jugendreferat
 Gemeindejugendreferent
 Johannes Kraus
 Kirchstr. 6
 72119 Ammerbuch
 Tel.: (0 70 73) 91 71-23
 E-Mail: j.kraus@ammerbuch.de

Bühl

Neue Ideen führen zu guter Beteiligung

Zwölf Jahre hatten Bühler Jugendliche gewählte Vertreterinnen und Vertreter. Dann kam jedoch das Ende des Jugendgemeinderats. Wie in vielen anderen Kommunen. Die Bereitschaft, für das Gremium zu kandidieren und damit sich zu engagieren, wurde immer geringer. Schließlich wurden nicht mehr genügend Jugendliche gefunden, um überhaupt die benötigte Zahl an Kandidaten zu stellen. Ins Rollen kam die Jugendbeteiligung erst wieder durch ein Projekt.

Mit dem Programm „Jugend BeWegt. Politik konkret.“ konnte die Stadtverwaltung das Thema Jugendvertretung neu aufgreifen und umsetzen. Nach der Bewilligung des Antrags beschloss der Gemeinderat im Sommer 2012 die Teilnahme am Projekt der Jugendstiftung Baden-Württemberg und des Landesjugendrings. Neue Wege in der Jugendpartizipation sollten damit angegangen, möglichst viele junge Menschen eingebunden werden. „Dialogräume“ zwischen jungen Menschen und Erwachsenen, die politische Verantwortung in der Kommune tragen, sollen entstehen.

Zu diesem Neustart wurden die Bühler Jugendlichen eingeladen, geleitet durch einen fachlich erfahrenen Moderator. Das Jugendzentrum KOMM, die Bühler Schulen sowie Jugendvertreter/-innen der beiden großen Konfessionen wurden zu ihren Interessen und Wünschen befragt. In welchen Berei-

chen Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten gesehen werden, sollte ebenso ergründet werden.

Konkrete Lebensumstände als Richtschnur

Der nächste Schritt: Die Schulen stärker einbinden. Mit ihrer Unterstützung wurde zur ersten Bühler Jugendkonferenz eingeladen. Mehr als 100 Jugendliche kamen. Nahezu sechs Stunden sammelten die jungen Leute in verschiedenen Themengruppen Wünsche und Ideen, die ihre konkreten Lebensumstände betreffen. Zu den Diskussions-themen gehörten unter anderem die Zugänglichkeit von Sportplätzen in Bühl, die Lage des Jugendzentrums oder der ÖPNV in den Ortsteilen. Eine Gruppe diskutierte über Mitbestimmung, Jugendbeteiligung und die Möglichkeiten, in Bühl dauerhaft mitzureden. Diese Gruppe, bestehend aus 20

Jugendlichen, arbeitete später an der Konzeption zur Mitbestimmung in Bühl weiter. Bei der Jugendkonferenz hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer außerdem Gelegenheit, Fragen an Vertreter der Gemeinderatsfraktionen zu stellen. Oberbürgermeister Hubert Schnurr zeigte sich „überrascht und positiv beeindruckt“ über die große Beteiligung. Auch Bürgermeister Wolfgang Jokerst sowie der Leiter des Jugendzentrums KOMM, Gunther Leppert, und sein Team waren begeistert von der Mitarbeit der Jugendlichen. Vor allem im Eigeninteresse der Bühler Jugendlichen appellierten die Verantwortlichen an die Eigeninitiative und das Engagement der Arbeitsgruppe.

Mischung zwischen den bekannten Modellen

Diese beschäftigte sich mit den Varianten von Mitbestimmungs- und Beteiligungsmodellen: Jugendgemeinderat, Jugendforum, Jugendbeirat, Jugendvertreter/-innen. Unter Begleitung des Jugendzentrum-Teams wurden die Modelle vorgestellt und auf Vor- und Nachteile untersucht. Die Bühler Jugendlichen präferierten eine Mischung zwischen den bekannten Modellen. Neue und individuelle Formen der Jugendbeteiligung entstanden. Einen Na-

men bekam es auch: Jugendrat. Dieser soll sich zusammensetzen aus Vertreterinnen und Vertretern der Bühler Schulen und jugendlichen Delegierten des KOMM. Dies ermöglicht eine gute Vernetzung, eine effektive Zusammenarbeit und erleichtert die Erreichbarkeit von Jugendlichen. Um die Meinungen und Wünsche mit einzubeziehen, möchte der Jugendrat einmal jährlich eine öffentliche Jugendkonferenz veranstalten.

Die Vorstellung des erarbeiteten Modells kam bei der Rathausspitze sehr gut an. Für eine Konkretisierung und Verbesserung sind einzelne Teile seither weiter besprochen und überarbeitet worden. Zur Umsetzung fehlte aber noch etwas: Der Gemeinderat musste zustimmen. Deshalb haben die Vertreter der Arbeitsgruppe ihr Modell in einer Sitzung vorgestellt. Zur Freude der Beteiligten gab es einen positiven Beschluss, einstimmig. Jetzt kann es also losgehen.

KONTAKT:

Jugendzentrum KOMM
 Gunther Leppert
 Fridolin-Stiegler-Str. 9b
 77815 Bühl
 Tel.: (0 72 23) 95 76 31
 E-Mail: g.leppert@jz-komm.de



Ehningen

Ehninger Jugend engagiert sich für ihr Gemeinwesen

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu unterschiedlichen Themen gab und gibt es in Ehningen bereits seit vielen Jahren in vielfältigen Ausprägungen. Im Bereich der offenen und gemeinwesenorientierten Jugendarbeit wurde Beteiligung unter anderem mit der Teilnahme an der damaligen U 18-Landtagswahl durchgeführt, aber auch die vergangenen Jahresprogramme des Jugendkulturcafés wurden maßgeblich mit und durch die Jugendlichen geplant und durchgeführt.

Seit Juli 2014 nimmt die Gemeinde Ehningen im Landkreis Böblingen am Programm „Jugend BeWegt – Politik konkret: lokal. wirksam. vernetzt.“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg und des Landesjugendrings teil. Das Team der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, bestehend aus Schulsozialarbeit, Grundschulkindbetreuung und Offener Jugendarbeit hat sich das Thema Beteiligung für die Gemeinde Ehningen LOKAL auf die Fahne geschrieben und im Jahre 2014 unterschiedliche Aktionen und Projekte initiiert, wie im Folgenden dargestellt.

„Talk in Ehningen“ – Beispiel lokaler Vernetzung

Die drei Bereiche der Jugendarbeit arbeiten eng vernetzt, was bedeutet, dass Beteiligungsformen in Ehningen bereichs- und altersübergreifend gedacht und geplant werden. Die im Mai 2014 stattgefundenen Aktion „Talk in Ehningen“ bestand in einer gemeinsamen Kooperation mit Gemeinderatskandidaten/-innen sowie Bürgermeister Claus Unger und stellte für die kommunale Jugendarbeit einen wichtigen Bestandteil in der Konzeption der Beteiligungsformen Jugend BeWegt in Ehningen dar.

Solche Aktionen sollen Jugendliche an eine politische Beteiligung heranführen und ein Bewusstsein für Beteiligungsformen in der Gemeinde schaffen und Politik konkret greifbar für die Zielgruppe machen.

Die Aktion „Talk in Ehningen – Jugend fragt, Politik antwortet“ stellte eine Form der Jugendbeteiligung im Bereich Politik dar. Jugendliche hatten hier die Chance, direkt in Austausch mit Gemeinderatskandidaten/-innen und dem Bürgermeister zu treten und ihre Interessen zu vertreten. Abschließend gaben die Jugendlichen bei der eine Woche später stattfindenden U 18-Europawahl ihre Stimmen zu europapolitischen Themen ab.

Das schon im Februar organisierte Jugendforum und die daraus resultierende vertiefende dreimonatige Online-Befragung unter dem Slogan „Deine Meinung interessiert uns!“, sollte zudem dazu dienen, den Meinungen und Interessen der Jugendlichen Gehör zu verschaffen. Die daraus entstandenen

Erkenntnisse wurden und werden als weitere Orientierung der kommunalen Jugendarbeit verwendet. Die „Zukunftswerkstatt“ wurde als Methode für die Aufbereitung des Jugendforums genutzt. Diese beinhaltet verschiedene Arbeitsphasen, unter anderem dass die Jugendlichen Kritik zur Situation von Jugendlichen in Ehningen äußerten und Veränderungswünsche benannten. Ein weiteres Beispiel von Beteiligungsform für Jugendliche ist der bereits seit Langem existierende Arbeitskreis „Skate and bike“, der sich die Umsetzung eines Standorts für einen Skatepark zum Ziel gesetzt hat. Auch bei der Schulbauplanung zeigte sich die Wirksamkeit von Beteiligung durch Schülerinnen und Schüler; Vorschläge und Zeichnungen mit dem Schwerpunkt „wie stelle ich mir meine Schule vor“, konnten eingebracht werden.

Schulentwicklung – das Thema für 2015

Das Team der kommunalen Jugendarbeit freut sich darauf, 2015 gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus Ehningen weitere Meilensteine auf den Weg zu bringen. Als eine große Herausforderung für 2015 kann die Schulentwicklung gesehen werden, in der Beteiligungsformen von Kindern und Jugendlichen von Bedeutung sind.

Des Weiteren soll das Thema Handy-Nutzung an der Friedrich-Kammerer-Schule in Ehningen beispielsweise unter Beteiligung der Schüler/-innen erarbeitet werden. Neben dem reinen Informations-Input zu verschiedenen Themenbereichen wie Datenschutz, Chancen und Gefahren der Nutzung von Smartphones, der an einem Projekttag stattfinden soll, ist es ein Anliegen, die Jugendlichen bei der Erarbeitung der Handy-Nutzungsordnung zu beteiligen und die Lebenswelt und Kultur der Jugendlichen zu berücksichtigen.

KONTAKT:

Gemeinde Ehningen
 Amt für Familie, Jugend, Senioren und Soziales
 Königstr. 29
 71139 Ehningen
 Ansprechpartner/-in: Jörg Hanselmann,
 Riva Moll
 Tel.: (0 70 34) 25 42 83
 E-Mail:
info@schulsozialarbeit-ehningen.de
 Weitere Infos:
www.schulsozialarbeit-ehningen.de



Jugendliche, Eltern und der Bürgermeister Claus Unger arbeiten an den Plänen Skate and Bike. FOTO: SCHULSOZIALARBEIT EHNINGEN



Entspannte Atmosphäre und alkoholfreie Cocktails am Tag „Was bewegt DICH – What moves you?“ FOTO: WWW.HEIKOHERMANN.COM

Göppingen

„What moves you?“ Ein Projekt bringt viel in Bewegung

Es wimmelt nur so von Jugendlichen, Sozialpädagogen/-innen, Lehrkräften und ehrenamtlich Aktiven aus den Göppinger Sportvereinen. In allen Räumen des Hauses der Jugend, in der Sporthalle, dem Pausenhof und dem ganzen Gelände des benachbarten Hohenstaufen-Gymnasiums gibt es Sport zum Reinschnuppern.

„Was bewegt DICH – What moves you?“ fand am Freitag, 24. Oktober 2014, von 15 bis 19 Uhr statt – ein Jugendforum in Miniformat, das Spaß machen sollte in entspannter Atmosphäre – DJ unter freiem Himmel, Snacks, alkoholfreie Cocktails und eine Chill-Area.

Ziel war es, jede Menge Trendsportarten zum Ausprobieren anzubieten, um Jugendlichen ein Kennenlernen zu ermöglichen, einen ersten Kontakt zu Vereinen zu vermitteln und vor allem um zu erfahren: Was bewegt dich in Göppingen? Wo bewegst du dich? Was gefällt dir? Welche Angebote kennst du? Welche Angebote nutzt du? Was fehlt dir? – und: Wo kannst du dich selber einbringen?

Möglich wurde dieser Nachmittag durch die Zusammenarbeit von Akteuren der Jugendarbeit aus ganz unterschiedlichen Einrichtungen und Zusammenhängen: Mitarbeitende des Jugendhauses, Lehrkräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Ehrenamtliche aus Sportvereinen, Präventionsbeamte der Polizei und des Landkreises, Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises Kommunale Kriminalprävention, Mitarbeitende des örtlichen NETZWERK JUGEND und die Jugendkoordinatorin der Stadt Göppingen.

Bei schönstem Herbstwetter präsentierte das Team von Parkour Stuttgart e.V. ein Probetraining im Schulhof des Hohenstaufen-Gymnasiums.

Schon mal was von Flying Frisbee gehört? Udo Haug vom Göppinger Sportverein DJK hat die Zeichen der Zeit erkannt und das Angebot in die breite Palette des Sportvereins aufgenommen. Bei „What moves you?“ konnten Jugendliche nicht nur Frisbee ausprobieren, sondern auch gängige Sportarten, wie Handball und Fußball. Der Knüller war das Rhönrad-Angebot und die Ballwurfmaschine der „Green Socks“. Und auch die Kletterwand reizte zum Ausprobieren.

Dagnija Brühl, die stellvertretende Geschäftsführerin, und Praktikant Deniz Bozkurt vom Kreisjugendring Göppingen befragten die Jugendlichen, was ihnen wichtig ist. Das Konzept und die inhaltliche Vorbereitung des gelungenen Events erstellten die beiden Projektpartnerinnen Dagnija Brühl, KJR Göppingen, und Rebecca Zabel, Jugendkoordinatorin Stadt Göppingen, während eines gemeinsamen Coachings mit Christiane Kohrs, Coach und Stadtjugendreferentin Reutlingen,

das ein Förderbestandteil des Programms „Jugend BeWegt“ ist. Weitereeteiligungsaktionen werden folgen, um so zu einem Gesamtkonzept der Jugendbeteiligung in Göppingen zu kommen.

Die Ergebnisse fließen in die städtische Gesamtplanung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein und werden den Vereinen rückgemeldet. Ein super Projekt, das wirklich viel in Bewegung bringt.

KONTAKT:

Stadt Göppingen
Fachbereich Schule Sport Soziales
Referat Kinder und Jugend
Rebecca Zabel / Jugendkoordinatorin
Hauptstr. 1
73033 Göppingen

Projekträger:

Kreisjugendring Göppingen e.V.
Dagnija Brühl / stv. Geschäftsführerin
Schlachthausstr. 22
73312 Geislingen

Karlsruhe

Erneuerte Bausteine für eine nachhaltige Jugendbeteiligung

Mehr Beteiligung für Karlsruher Jugendliche zu erreichen, war Motivation für die Teilnahme am Programm „Jugend BeWegt“. Der Stadtjugendausschuss musste jedoch nicht bei null anfangen. In der Satzung des Vereins ist Beteiligung eine zentrale Aufgabe. Und auch in der Praxis spielt Beteiligung in vielen Bereichen seit Jahren eine große Rolle. Vielmehr ging es darum, die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche nachhaltig zu verstetigen und innovativ auszubauen. Außerparlamentarische Beteiligungsformen für Jugendliche behalten auch nach der Absenkung des Wahlalters einen hohen Stellenwert und sind für die jugendlichen Akteure besonders attraktiv.

Die Karlsruher Jugendkonferenz

Die Jugendkonferenz hat als stadtteilübergreifendes Partizipationsangebot des StJA mittlerweile ihren festen Platz und findet in einem Zweijahresrhythmus statt. Schon bei der Auswahl der Themen und der Gestaltung des Rahmens wirken Jugendliche mit. In der Jugendkonferenz selbst kreieren die Jugendlichen Ideen für eine lebens-

werte Stadt oder sie diskutieren kommunale Probleme und suchen nach Lösungen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse und diskutieren sie mit dem Jugendbürgermeister, dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung. In der Zeit nach der Jugendkonferenz begleitet der StJA die Jugendlichen bei der Umsetzung ihrer Ideen. Nach einem Jahr wird in einem „JuKoCheck“ der Stand der Entwicklungen überprüft.

Die Jugendforen

Jugendforen sind anlass-, themen- oder gruppenbezogene Veranstaltungen, bei denen es in der Regel um die Lösung eines bestimmten Problems oder die Realisierung eines konkreten Vorhabens im Stadtteil geht. Jugendforen sind spontan, zeitnah und unbürokratisch möglich. Jugendliche werden in lokale Jugendforen von Anfang an mit einbezogen.

Sie werden bei Bedarf von Akteuren aus der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, den Jugendverbänden und der Schule unterstützt. Ein besonderes Augenmerk wird darauf gerichtet, dass allen Jugendlichen, unabhängig von ihren persönlichen oder sozialen Voraussetzungen, die Teilhabe möglich ist. Um eine konforme Qualität der Jugendforen sicherzustellen, wurde ein einheitlicher Ablaufplan erstellt.

Die Jugendverbände

Jugendverbände sind per se Beteiligungsinstanzen. Die im StJA organisierten Vereine und Verbände sind Lernorte für gesellschaftliche und politische Partizipation. Im Jugendverband machen Jugendliche erste Erfahrungen von Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitverantwortung. Eigene Interessen und Bedürfnisse zu benennen sowie an deren Umsetzung zu arbeiten, gehören genauso dazu wie der konstruktive Umgang mit Konflikten. In Jugendverbänden gibt es demokratische Strukturen, die es Jugendlichen ermöglichen, mitzubestimmen.

Die Jugendhäuser

Für die Jugendhäuser, deren Träger der StJA ist, wurden Leitlinien und Standards für die Beteiligung von Jugendlichen entwickelt. Ein besonderes Augenmerk benötigen Jugendliche mit Handicaps, sozial benachteiligte Jugendliche sowie von Ausgrenzung betroffene Gruppen. Eine pädagogische Kernkompetenz der offenen Jugendarbeit ist es, dass sie differenzierte Methoden für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt und anwendet und dadurch Barrieren für Teilhabe überwindet. Jede Einrichtung formuliert auf der Grundlage der Leitlinie und ihrer bisherigen Praxis ihre eigene Konzeption zur Beteiligung.

Der Stadtschülerrat

Im Rahmen der ersten Karlsruher Jugendkonferenz 2011 wurde der Wunsch nach mehr Vernetzung von Schülersprecher/-innen geäußert. Eine Gruppe von Jugendlichen verfolgte dieses Ziel konsequent. So konnte im April 2014 der Stadtschülerrat Karlsruhe mit Unterstützung des StJA gegründet werden. Angesprochen sind dabei Schülersprecherinnen und -sprecher aller weiterführenden Schulen. Hauptaufgabe des Stadtschülerrats ist die Vernetzung der SMVen. Der Stadtschülerrat entsendet Schülervertreter in den Schulbeirat der Stadt Karlsruhe.



Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup diskutiert mit Schülersprecherinnen und -sprechern und beglückwünscht sie zur Gründung des Karlsruher Stadtschülerrats. FOTO: STJA E.V. KARLSRUHE

KONTAKT:

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
Barbara Ebert
Tel.: (07 21) 133 56 14
E-Mail: b.ebert@stja.de
Zum Weiterlesen: www.stja.de

Kirchheim unter Teck

Beteiligung im Lebensraum Schule in Kirchheim unter Teck

Lebendig geht es zu, wenn Lari, Tim, Giovanna, Elena und Deniz im Besprechungszimmer des Mehrgenerationenhauses LINDE über die neuesten Entwicklungen der Projektvorhaben von „Jugend BeWegt“ diskutieren.

Jugendbeteiligung in Kirchheim unter Teck

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei jugendrelevanten Themen ist schon seit über 20 Jahren Handlungsprinzip der Stadt Kirchheim unter Teck und der lokalen Jugendarbeit.

Kinder und Jugendliche wurden bisher bereits bei der Planung und Einrichtung von Skaterplätzen, bei Freiflächenplanungen und der Gestaltung von Jugendtreffpunkten und Jugendplätzen sowie im Rahmen der kommunalpolitischen Beteiligung in Form eines Jugendrats mit einbezogen.

Nachdem 2012 der bis dahin bestehende Jugendrat mangels Bewerber nicht mehr zustande kam, war es allen Beteiligten wichtig, dass neue zukunftsfähige, niederschwellige und nachhaltige Formen von Jugendbeteiligung, die jungen Menschen aus allen Schulformen offenstehen, weiterverfolgt werden sollen.

Unter dem Dach von „Jugend BeWegt“ sind die Projektpartner – Stadt Kirchheim unter Teck und der Kreisjugendring Esslingen mit seiner Einrichtung Mehrgenerationenhaus LINDE – angetreten, neue Formen von Beteiligungskultur zu entwickeln.

Von der Idee zu den Projektgruppen

Im ersten Schritt wurde das Projekt „Jugend BeWegt“ an interessierten Schulen sowie in den zentralen kommunalen Austauschgremien der Jugendarbeit vorgestellt.

Ziel war es, eine schultypen- und milieuübergreifende Projektgruppe zu bilden.

Zu Jahresbeginn 2014 konnte mit Unterstützung einiger Kirchheimer Schulen eine Steuerungsgruppe gebildet werden, die sich aus 12 bis 15 Schülern und Schülerinnen aller Schultypen zusammensetzt. An allen beteiligten Schulen konnten Schulleitungen und Kooperationslehrkräfte gewonnen werden, die das Projekt engagiert und nachhaltig unterstützen.

Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Schulen zu wirken, Beteiligungsmöglichkeiten und The-

men zu identifizieren und weiterführende Projekte zu initiieren. Zum Auftakt und zur Qualifizierung der Jugendlichen fand im Frühjahr 2014 ein zweitägiges Seminar zum Thema Beteiligung und Projektarbeit in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg statt.

Motiviert und engagiert machten sich die Jugendlichen mit den Ergebnissen des Seminars auf den Weg und starteten mit unterschiedlichen, teils schulbezogenen, teils kommunalen Projekten.

Parallel dazu fand im Rahmen der Aktionen zu „Wählen ab 16“ im vergangenen Jahr unter anderem ein Speeddating zwischen Jugendlichen und Gemeinderatsmitgliedern der Stadt Kirchheim unter Teck statt. Die dadurch gewonnene Erfahrung zeigte beiden Seiten, dass es zukünftig sehr wünschenswert wäre, den Dialog weiter auszubauen und Jugendliche am kommunalpolitischen Geschehen zu beteiligen.

Jugend und Politik

Ausgehend von den ersten Erfahrungen haben sich die Jugendlichen von „Jugend BeWegt“ neue Ziele gesetzt.

In den kommenden Monaten sollen für alle Schultypen Methodenpakete geschnürt werden, die eine weitreichende Beteiligung der Schule ermöglichen, darüber hinaus wäre es wünschenswert, Vereinbarungen zwischen Schulen und Kommune zur Verankerung von verbindlichen Beteiligungsstrukturen abzuschließen.

Vorstellbar wäre beispielsweise eine in den Schulalltag integrierte „Kommunalpolitische Stunde“, die Jugendlichen, Pädagogen und Gemeinderäten einen nachhaltigen Dialog zu aktuellen Jugendthemen ermöglicht.

Beteiligung braucht Information

Von Anfang an beschäftigte die Steuerungsgruppe das Thema mangelnder Informationsfluss, als ein wichtiges Ergebnis des Auftaktseminars. Die Steuerungsgruppe vermutete, dass Informationen jugendgerecht aufbereitet und transportiert werden müssen,

um Beteiligung zu ermöglichen und Engagement zu fördern. Sie startete daher eine Umfrage zu diesem Thema. In den bisher ausgewerteten Fragebögen zeichnet sich ab, dass sich eine deutliche Mehrheit der Kirchheimer Schülerinnen und Schüler eine virtuelle Beteiligungs- und Informationsplattform für Kirchheim unter Teck in jugendgerechter Form, zum Beispiel als App für mobile Geräte, wünscht.

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass Mitwirkung im Gemeinwesen für Jugendliche in Kirchheim unter Teck greifbar ist und es gemeinsam mit Schule, Verwaltung und Kommunalpolitik gelingen kann, eine bewegte Beteiligungskultur zu entwickeln.

KONTAKT:

Kirchheim unter Teck
Herbert Müller, Abteilung Soziales
Tel.: (07021) 502 - 351
E-Mail: h.mueller@kirchheim-teck.de

Mehrgenerationenhaus LINDE
Jutta Ziller
Tel.: (07021) 44411
E-Mail: j.ziller@linde-kirchheim.de



Eine starke Truppe bewegt Kirchheim unter Teck. FOTO: PRIVAT

Lahr

Kinder- und jugendgerechte Landesgartenschau Lahr 2018

Die im Jahr 2018 in Lahr stattfindende Landesgartenschau soll auch für Kinder und Jugendliche attraktiv sein. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Stadtverwaltung frühzeitig das Projekt „Kinder- und jugendgerechte Landesgartenschau Lahr 2018“ initiiert und alle Interessierten am Planungsprozess beteiligt. Die Umsetzung steht nun vor der Tür.

Die Landesgartenschau 2018 und die damit verbundenen städtebaulichen Entwicklungen werden die Stadt Lahr nachhaltig verändern: Auf bislang als Wiesen und Acker genutzten Flächen werden mit dem Bürger- und dem Seepark sowie der Kleingartenanlage drei völlig neue Erholungs-, Freizeit- und Kulturbereiche mit Badeseesee, Sportkomplex und Kindertagesstätte mit Begegnungsräumen entstehen.

Junge Menschen planen mit

Der Stadtverwaltung ist es ein besonderes Anliegen, neben erwachsenen Bürgern auch junge Menschen in die Planungen der Landesgartenschau einzubeziehen und sie auch unter kinder- und jugendgerechten Aspekten zu gestalten. „Wir müssen in einer immer älter werdenden Gesellschaft bewusst auf Kinder und Jugendliche zugehen und dürfen deren Interessen nicht vernachlässigen“, macht der Erste Bürgermeister Guido Schöneboom deutlich.

Dazu wurde schon 2011 das Projekt „Kinder- und jugendgerechte Landesgartenschau“ ins Leben gerufen, welches von den städtischen Einrichtungen Kinder- und Jugendbüro und Schlachthof – Jugend und Kultur sowie der Abteilung Schulen und Sport des Amtes für Soziales, Schulen und Sport koordiniert wird. Es hat eine Laufzeit von 2012 bis 2018 und ist auf vier Projektphasen angelegt. Während sich die ersten beiden Projektphasen auf die Planung der Daueranlagen konzentrieren, legen die letzten

zwei Phasen den Fokus auf den Ausstellungszeitraum.

Ideen vom Kletterturm bis zum Gummibärchenhaus

Den Startschuss für das Vorhaben gab ein Workshop für Rektorinnen und Rektoren, Lehrkräfte, Sozialarbeiter/-innen und Erzieher/-innen im Mai 2012. Neben der Entwicklung von Ideen „aus Expertensicht“ konnten sie als Multiplikatoren für das Projekt gewonnen werden. Eine entscheidende Voraussetzung, um die eigentlichen Expertinnen und Experten, die Kinder und Jugendlichen, frühzeitig für anstehende Beteiligungsprojekte zu begeistern. Dass dies gelang, zeigt die hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen, die sich im Oktober 2012 an drei Tagen bei Workshops mit Modellbau in der Jugendbegegnungsstätte Schlachthof – Jugend und Kultur versammelten. Rund 400 junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiteten über 150 Ideen für die Gestaltung der Daueranlagen. Neben Klettertürmen, Trampolinen, Wasserspielmöglichkeiten am geplanten Badestrand, einem Abenteuerspielplatz mit Tieren, Sportflächen und einem Chillbereich wurden auch ausgefallene Wünsche, wie die eines Gummibärchenhauses oder eines Geisterschlusses, eingebracht.

Um sich einen persönlichen Eindruck zu verschaffen, besuchten insgesamt rund 100 Kinder und Jugendliche die Landesgartenschauen in Nagold 2012 und Schwäbisch Gmünd 2014.

Kinder- und Jugendbeteiligung zeigt Wirkung

Durch die Beteiligung von 600 Kindern und 877 Jugendlichen in einer Umfrage konnten schließlich deren wichtigste Prioritäten ermittelt und auch Rückmeldungen zu den Ideen der Multiplikatoren gewonnen werden. In einer öffentlichen Jugendgemeinderatssitzung Anfang 2014 wurden die Ergebnisse im Beisein vieler Kinder und Jugendlicher offiziell an den Oberbürgermeister Dr. Wolfgang G. Müller übergeben.



Lehmhände – Ergebnis gemeinsamer Arbeit. FOTO: STADTVERWALTUNG LAHR

ben. Wesentlicher Bestandteil der Planungen ist eine Bademöglichkeit im entstehenden See. Dieser zentrale Wunsch der Kinder und Jugendlichen wurde nach langen kommunalpolitischen Diskussionen unter tatkräftiger Unterstützung des Jugendgemeinderats und nach einer Bürgerbefragung, an der sich knapp 31 Prozent aller Lehrerinnen und Lehrer beteiligten, schließlich vom Gemeinderat beschlossen.

Im weiteren Verlauf ist nun die Stadtverwaltung gefragt: Welche Wünsche und Ideen können in die Spielplatz-Konzeption der Landesgartenschau aufgenommen werden und welche nicht? In ein Grobkonzept einer Spielplatz-Konzeption für die Landesgartenschau sollen möglichst viele der erarbeiteten Ideen und Wünsche einfließen.

Kinder und Jugendliche tagen mit Landschaftsarchitekten

Im März 2015 werden sich Kinder- und Jugendversammlungen mit den Vorschlägen befassen. Auch hier wird eine

hohe Beteiligungsquote angestrebt. Anschließend ist vorgesehen, dass Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Landschaftsarchitektinnen und -architekten in Workshops die Detailplanung der Kinder- und Jugendbereiche vornehmen.

Die bisherigen Erfahrungen rund um die Landesgartenschau Lahr 2018 zeigen, dass sich Kinder und Jugendliche sehr gerne an sie betreffenden Stadtentwicklungsprojekten beteiligen und es sich nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für die Planer und die Kommune lohnt, diesen Aufwand zu betreiben.

KONTAKT:

Stadtverwaltung Lahr, Leiter des Kinder- und Jugendbüros
Stefan Zähr
Jammstr. 9
77933 Lahr
Tel.: (0 78 21) 920 888-0
Weitere Informationen und Dokumentation:
www.lahr.de (Stadt und Stadtteile),
www.landesgartenschau-lahr2018.de

Daten und Fakten

- Projekttitle: Kinder- und jugendgerechte Landesgartenschau Lahr 2018
- Methoden: Workshops mit Modellbau, Umfrage per Fragebogen, Kinder- und Jugendversammlungen
- Zeitraum: 2012 bis 2018
- Bisherige Anzahl der Teilnehmer: 220 Kinder und 150 Jugendliche (an den Workshops), 600 Kinder und 877 Jugendliche (an der Umfrage)

Leinfelden-Echterdingen

„Deine Idee für LE“ – online und offline

Ein starkes Team von jungen engagierten Moderatorinnen und Moderatoren gestaltet seit 2012 die Online-Beteiligung in Leinfelden-Echterdingen. Dabei kommen Offline-Events nicht zu kurz. Der Stadtjugendring sichert die organisatorische Basis.

Der Weg zu www.deine-idee-für-le.de

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist eine der zentralen Aufgaben des Stadtjugendrings Leinfelden-Echterdingen (SJR). Die Projektidee entstand während einer Teamsitzung der ehrenamtlichen Betreuer/-innen in der Kinderspielstadt Kid City, als die Jugendlichen sich über die Motive von Kindern, die sich als Stadträtinnen und Stadträte der Spielstadt beworben hatten, unterhielten. Die Jugendlichen stellten fest, dass die kleinen Stadträte eigene Ideen mit sehr viel mehr Einsatz bewarben als die eingereichten Ideen von anderen Kindern.

So entstand die Idee, eine Online-Plattform einzurichten, auf der Kinder

und Jugendliche ihre Wünsche und Anregungen für die echte Kommune posten können, um Gleichgesinnte zu finden und ihre Projekte dann auch umsetzen zu können.

Die Jugendlichen gründeten ein Moderatorenteam, entwickelten und gestalteten die Homepage „Deine Idee für LE“, und begannen diese flächendeckend über Flyer an allen Schulen und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zu bewerben. Der SJR begleitete die Konzeptionsentwicklung und bewarb sich um eine Projektförderung bei „Jugend beWegt“. Im November 2012 wurde die Website von Oberbürgermeister Klenk und dem Moderatorenteam gemeinsam freigeschaltet.

Entwicklung online und offline

Die Ideen kamen sofort, zahlreich und oft in nicht erwarteter Form: Kinder wollten basteln, Jugendliche waren auf der Suche nach einem Beachvolleyball-Feld oder wollten einen Outdoor-Barren zum Trainieren. Das Team beriet, schrieb und traf sich mit den Jugendlichen im Jugendhaus oder vor

Ort an den Plätzen, um die es ging. Oft genügte es schon, den Kindern mitzuteilen, wo sie die bereits bestehenden Angebote finden können beziehungsweise den Kontakt zwischen den Anbietern und den Kindern/Jugendlichen herzustellen.

Das zehnköpfige Moderatorenteam teilte sich die Betreuung der Ideen nach ihren eigenen Interessen auf. Im Team kam es immer wieder zu Ein- und Ausstiegen, da einige ihren Ausbildungs- beziehungsweise Studienplatz in anderen Städten antraten, andere wiederum Interesse an einer Mitarbeit hatten und beitraten. Die Betreuung der Homepage war also immer gesichert. Trotzdem zeigte sich im Lauf des Jahres 2013, dass die Reaktionen auf der Homepage zu langsam waren, dass der Abstand zwischen den monatlichen Teamsitzungen zu lang war, um angemessen auf die Meldungen auf der Homepage zu reagieren. Eine Facebook-Gruppe wurde eingerichtet.

„Deine Ideen für LE“ hat heute 488 Mitglieder auf Facebook, und die jugendlichen Besucher der Seite können sich gegenseitig über Ideen und Veranstaltungen informieren. Genauso wichtig sind aber die Begegnungen in der Offline-Welt, zum Beispiel an Infoständen beim Stadtfest, an Schulen und in Jugendeinrichtungen, wo das Moderatorenteam unmittelbar ansprechbar ist.

Umsetzung einer Idee: der „Aktivpark“

Bereits Ende 2012 ging die Idee einer Trainingsstation auf der Homepage ein. Der Ideengeber hatte keine Lust, viel Geld im Fitnessstudio auszugeben und wünschte sich einen Barren und ein Reck zum Trainieren an der frischen Luft. Die Jugendlichen informierten die Stadtverwaltung und trafen sich mit dem Ideengeber. Es stellte sich heraus, dass die Senioren und Sportvereine bereits seit längerer Zeit an einen Aktivpark dachten.

Es gab mehrere Sitzungen und Vor-Ort-Termine mit den Moderatoren, Senioren, Mitgliedern der Stadtverwaltung (Grünflächenamt, Amt für soziale Dienste) und Trainern der Vereine. Ein gemeinsamer Plan wurde entwickelt, der dann auch im zweiten Anlauf durch den Gemeinderat ging. Der Aktivpark wurde im September 2014 eingeweiht.

Wo steht „Deine Idee für LE“ heute?

Die Kinder und Jugendlichen kennen mittlerweile die Homepage von „Deine Idee für LE“, und wissen, dass sie jederzeit dort eine Idee posten können. Die Abstände der eingehenden Ideen sind manchmal etwas größer, und das Moderatorenteam nutzt die Zeit, um zu reflektieren und neue Werbekampagnen zu planen. Sie haben in den Kontakten zur Stadtverwaltung an Sicherheit gewonnen und fühlen sich handlungssicher. Natürlich gibt es Ideen, die sich nicht verwirklichen lassen, doch die Jugendlichen haben sich immer um die Umsetzung bemüht und haben damit auch ein wenig Demokratie auf örtlicher Ebene erlebt.

Der Stadtjugendring hat das Projekt hauptsächlich über den gesamten Projektzeitraum begleitet. Alle hauptamtlichen Mitarbeiter wurden in das Projekt mit einbezogen, es wurden Schulungen für alle Vereine angeboten und die Moderatorengruppe wurde betreut, geschult und begleitet.

KONTAKT:

Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen e.V.
Kerstin Schwarzkopf,
Frank Stüber
Tel.: (07 11) 1 60 83-0
E-Mail: info@sjr-le.de
www.sjr-le.de



Kinder und Jugendliche packen mit an bei der Einrichtung des „Aktivparks“. FOTO: STADTJUGENDRING LEINFELDEN-ECHTERDINGEN

Leutkirch

Jugendrat – Jugendliche dürfen mitbestimmen

Begeisterung für Beteiligung wecken und Möglichkeiten dazu bieten war erklärtes Ziel vor der Bildung eines Jugendrats in Leutkirch. Die Kommune selbst zeigt hohes Interesse daran und unterstützt den Prozess.

Am 26. März 2014 wurden die Schulsprecherinnen und -sprecher zur Konferenz ins Jugendhaus eingeladen. Diese gemeinsam von kommunaler Jugendarbeit und Jugendhaus organisierte Konferenz verfolgte das Ziel, die Schulsprecher/-innen der Leutkircher Schulen für kommunale Jugendbeteiligung zu gewinnen. Aus ihrer Mitte sollte sich ein Jugendrat neu bilden und die Bedeutung und Chancen jugendlicher Mitbeteiligung auf kommunaler Ebene vermitteln. Dafür hatte sich auch das Leutkircher Ratsgremium bei einer Gemeinderatsitzung ausgesprochen.

Die Jugendlichen erfuhren, welche Beteiligungsmöglichkeiten in einem solchen Gremium stecken, was realistisch umsetzbar ist und wie sie sich gezielt bei jugendrelevanten Themen auf kommunalpolitischer Ebene einbringen können. Die Stadt Leutkirch hat hohes Interesse daran, durch die Jugendlichen eines Jugendrats zu erfahren, welche Bedürfnisse und Wünsche

die Leutkircher Jugend hat. Deshalb erhält der Jugendrat ein Anhörungsrecht im Gemeinderat.

Die Mitglieder des Jugendrats nach der Schulsprecherkonferenz

In dem so neu gegründeten Jugendrat versammelten sich 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Schulen und Schularten. Er ist nun das Sprachrohr aller Leutkircher Schüler und Schülerinnen. Hier laufen jugendrelevante Anliegen zusammen, die im Gemeinderat, beim Bürgermeister und Oberbürgermeister hohe Priorität genießen sollen.

Eines der ersten Themen, um an die Öffentlichkeit zu treten, lieferten die Kommunalwahlen mit „Wählen ab 16“ am 25. Mai 2014. Der neue Jugendrat organisierte eine Podiumsdiskussion mit den Leutkircher Fraktionen, um die potenziellen Erstwähler für die lokale Politik zu begeistern und zu infor-

mieren. Als weiteres Ziel wollte der Jugendrat online gehen. Gemeinsam erarbeiteten die Jugendlichen eine Homepage, auf der Informationen über Schulen, aktuelle Themen, die Konzeption des Jugendrats, eine Mitglieder-Übersicht, Termine, ein Kummerkasten sowie der Umfragebogen für das Jugendhearing zu finden sind.

Das Gremium Jugendrat erhält organisatorische Struktur

Die Werbung neuer Mitglieder für den Jugendrat wurde gleich in den ersten Sitzungen vorangetrieben. „Du fehlst hier!“ lautete der Slogan, mit dem engagierte Jugendliche den Einstieg in den Jugendrat finden sollten. Für eine Informationsveranstaltung wurden 153 Leutkircher Verbände angeschrieben und eingeladen. Die Resonanz war mit insgesamt sechs Gästen aus drei Vereinen sehr gering. Umso größer war die Freude, dass sich dabei drei neue Mitglieder gefunden haben.

Zur vierten Jugendrat-Sitzung kam Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle und sprach den Mitgliedern des Jugendrats seine Anerkennung aus und

bestätigte, dass vonseiten der Stadt reges Interesse daran besteht, junge Menschen in den Gemeinderat zu holen. Er betonte, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ernst genommen und die Wünsche, die beim Jugendhearing eruiert werden, nach Möglichkeit umgesetzt werden. Danach ging es an die Strukturgestaltung des Gremiums sowie um die Geschäftsordnung des Jugendrats.

Online-Befragung und Auswertung

Im Herbst 2014 stand eine Online-Befragung auf dem Plan: „Du hast jetzt die Chance, Deine Stadt zu verändern!“ „Mach mit! Zeit für Veränderung!“ „Sag uns Deine Meinung!“ Mit diesen Slogans warb der Jugendrat um Beteiligung an der Befragung. Die Anstrengungen wurden mit über 1000 Rückläufen belohnt, die in der Folge ausgewertet werden mussten.

Da viel Persönliches geantwortet wurde, ist es ein aufwendiger Prozess bis zu einer einheitlichen Auswertung. Vorschläge wurden folgenden Bereichen zugeordnet: Freizeit, Jugendtreffs, Kultur, Mediale Welt, Umwelt, Infrastruktur, Öffentlicher Nahverkehr, Multikulturelle Anliegen, Sport, Sozialer Umgang, Lebensumfeld, Schule/Ausbildung/Beruf, Beteiligung und sonstige Anliegen. Sie bilden die Arbeitsgrundlage für den Jugendrat in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat. Zunächst werden sie dem Gemeinderat vorgestellt, anschließend weiter diskutiert und überlegt, welche Umsetzung sinnvoll ist und welche Schritte dafür notwendig sind. Schritt für Schritt schreitet so Jugendbeteiligung in Leutkirch voran.



Auch Spaß haben gehört dazu. Mitglieder des Jugendrats nach dem Klettertraining. FOTO: JUGENDHAUS LEUTKIRCH

KONTAKT:

Jugendhaus Leutkirch
Dietmar Müller
Jugendhausleiter
Poststr. 8
88299 Leutkirch im Allgäu
Tel.: (0 75 61) 91 20 76
E-Mail: info@jugendhaus-leutkirch.de
www.jugendrat-leutkirch.de

Stadt Leutkirch
Fachbereich Jugend und Soziales (33)
Katrin Möhle
Marktstr. 26
88299 Leutkirch
Tel.: (0 75 61) 87118

Remseck

Interesse an Mitbestimmung wecken: das Remsecker Modell

Wie soll Jugendbeteiligung in Remseck am Neckar durchgeführt werden? Welche Formen der Beteiligung sprechen Jugendliche an, was macht ihnen Spaß? Gemeinsam mit Jugendlichen wird in einem ergebnisoffenen Prozess ein passendes Beteiligungsmodell entwickelt.

Startschuss: Und los geht's!

Am 24. September 2013 fiel der Startschuss für „Jugend BeWegt“ in Remseck am Neckar. Der Gemeinderat stimmte dem Projekt zu und bewilligte die notwendigen finanziellen Mittel. Von Beginn an gewährleistete die Dezernatsübergreifend besetzte verwaltungsinterne Projektgruppe die inhaltlich umfassende Erarbeitung der Projektziele und deren Umsetzung.

In dieser Zusammenarbeit der Bereiche Baudezernat (Stabstelle Projektmanagement und Bürgerbeteiligung) und Dezernat I (hier besonders der Fachbereich Bildung, Familie und Kultur) wurden umfassend alle Aspekte, die für den Aufbau von nachhaltigen Strukturen der Jugendbeteiligung notwendig sind, beachtet und eingebracht. Ehrenamtliche, die im Bereich Jugendarbeit tätig sind wie Vereine, Kirchen, Verbände und so weiter wurden über die Steuerungsgruppe in das Projekt eingebunden. Gemeinsam wurden Projektschritte geplant, Veranstaltungen vorbereitet und reflektiert.

Was bewegt Jugendliche?

Um dies herauszufinden wurde im Januar 2014 ein Fragebogen erarbeitet und in den achten bis zehnten Klassen

der drei weiterführenden Schulen verteilt. Insgesamt wurden 623 Fragebögen ausgewertet. Die Auswertung zeigte die Themen auf, die Jugendliche interessieren, für die sie sich engagieren möchten. Auch die Frage, wann und warum sich Jugendliche in der Kommune beteiligen möchten, wurde gestellt: Die Jugendlichen, die sich vorstellen können (30 Prozent), sich für die Interessen von Jugendlichen einzusetzen, möchten dies vor allem bei konkreten Projekten, die sie selbst betreffen, tun. Auch gemeinsame Aktionen, die Spaß machen, wie Grillen, Sommerferienprogramm, Ausflüge, musikalische Veranstaltungen und so weiter laden zum Einsatz ein.

Junge Moderatoren gestalten Jugendforum

Auf der Basis der Umfrageergebnisse wurde im Juli 2014 ein ganztägiges Jugendforum durchgeführt, das von Ju-

gendlichen mitgeplant und auch selbst moderiert wurde. Hierzu konnten 35 Jugendliche gewonnen werden, die im April 2014 als Moderatoren für die Arbeitsgruppen ausgebildet wurden. An zwei Tagen konnten sie nicht nur lernen, was Moderation ist, sondern auch viele praktische Erfahrungen für die Anleitung von Gruppen sammeln.

Am dritten Tag wurden die neu erworbenen Fähigkeiten vertieft und der Ablauf des Jugendforums gemeinsam vorbereitet. Nicht nur die Aussicht auf einen Tag schulfrei, sondern auch ein attraktives Rahmenprogramm motivierten circa 150 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren, sich ins Jugendforum einzubringen. Dort entwickelten sie Ideen für eine attraktive Stadt aus ihrer Sicht. Die Ergebnisse wurden am Ende des arbeitsintensiven Tages Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung vorgestellt.

Die Arbeit geht weiter

Nach dem Jugendforum arbeiteten circa 25 Jugendliche an mehreren Abenden selbstständig weiter, wo gewünscht mit „Unterstützung“ der Mitglieder der Steuerungsgruppe. Auch zur Frage: „Wie soll Jugendbeteiligung

in Remseck am Neckar zukünftig durchgeführt werden?“ bildete sich eine Arbeitsgruppe. Im Februar 2015 wurden die Ergebnisse in einem „Dialog auf Augenhöhe“ Vertretern/-innen aus Politik und Verwaltung vorgestellt und diskutiert, im April/Mai 2015 steht der Gemeinderatsbeschluss zur Jugendbeteiligung an.

Schon jetzt ist absehbar, dass nicht ein Jugendgemeinderat, sondern ein regelmäßig durchzuführendes Jugendforum eine passende Form der Beteiligung sein könnte. Diese offene Form macht Jugendlichen Spaß und motiviert sie zur Mitarbeit. Die Moderatorenausbildung für Jugendliche, die dann im Jugendforum Arbeitsgruppen leiten, ist ein Baustein, der aus Sicht der Jugendlichen in jedem Fall berücksichtigt werden soll.

KONTAKT:

Stadt Remseck am Neckar
Dezernat II, Stabstelle Projektmanagement
und Bürgerbeteiligung
Claudia Peschen
Neckaraue 9
71686 Remseck am Neckar
Tel.: (0 71 46) 289 643
E-Mail: peschen@remseck.de

Daten und Fakten

- Gemeinderatsbeschluss
- Zentrales Steuerungsgremium: Projektgruppe
- Ehrenamtliche einbinden: Steuerungsgruppe
- Themenerhebung: Fragebögen
- Ausbildung von Jugendlichen zu Moderatoren
- Vorbereitung Jugendforum mit Jugendlichen
- Jugendforum: attraktives Rahmenprogramm und schulfrei
- Weiterarbeit: Arbeitsgruppen
- Einbinden Politik, Verwaltung: Dialog auf Augenhöhe
- Gemeinderatsbeschluss



Junge Moderatoren bei der Arbeit im Rahmen des Jugendforums. FOTO: CLAUDIA PESCHEN © STADT REMSECK AM NECKAR



Am Tag des Jugendforums stellten Jugendliche in der Reutlinger Stadthalle ihre Ideen und Wünsche vor. FOTO: STADT REUTLINGEN

Reutlingen

Jugendforum Reutlingen – Eine Stadt wagt neue Wege

„Aber Reutlingen hat doch einen Jugendgemeinderat – wozu also noch ein Jugendforum?!“ Diese Frage wurde meist zuallererst an die beiden Organisatorinnen des Jugendforums Regina Schaller und Johanna Cless gestellt, wenn die Idee des ersten Reutlinger Jugendforums vorgestellt wurde. Und tatsächlich war und ist der Reutlinger Jugendgemeinderat immer noch eine aktive Form der Jugendbeteiligung in Reutlingen – allerdings blieb und bleibt die Arbeit des JGR nicht unbeeinträchtigt von den allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen.

Schulreformen und die Folgen für das außerschulische politische Engagement

Das Abitur mit 17 Jahren und die entsprechenden Vorbereitungen ab der zehnten/elften Klasse – auch schon für die weitere Lebensplanung nach Schulende wie Studium oder Auslandspraktika – hatte bei dem vorwiegend aus Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bestehenden Jugendgemeinderat (JGR) zur Folge, dass die zweijährige Amtskandidatur kaum mehr durchgeführt, geschweige denn mit für die Jugendlichen zufriedenstellenden Ergebnissen und Aktionen gefüllt werden konnte. Die anfängliche Motivation schwand oft schnell unter den Anforderungen der jugendlichen Lebenswelten. Das führte nicht nur zu Frustrationen unter den JGR-Mitgliedern selbst, sondern hatte auch zur Konsequenz, dass der JGR als Gremium zur Vertretung der Jugendinteressen auch bei den Reutlinger Jugendlichen immer weniger als Instanz wahrgenommen wurde. Vor allem Jugendlichen

aus dem sogenannten bildungsfernen Milieu war der JGR meist kein Begriff mehr.

Ein Jugendforum als Empowerment für die Jugendbeteiligung in Reutlingen

Um diesen Tendenzen entgegenzuwirken, entstand die Idee eines möglichst niederschweligen Jugendforums, bei dem alle interessierten Jugendlichen zusammenkommen und dem Jugendgemeinderat sowie dem Gemeinderat selbst ihre Anliegen darlegen konnten. Die Organisatorinnen erhofften sich dadurch:

- Neue Impulse und Motivationen für die JGR-Mitglieder.
- Mehr Unterstützung und Empowerment für den JGR vonseiten der Jugendlichen bei der Umsetzung von jugendspezifischen Themen.
- Entwicklung eines regelmäßigen Kontakts und Austauschs mit Jugendlichen (über das regelmäßig stattfindende Forum und einer dazugehöri-

gen Internetplattform), die mit dem bisherigen Konzept des JGR nicht erreicht wurden.

- Mehr Transparenz für die Wünsche und Belange der Reutlinger Jugendlichen bei gleichzeitiger Transparenz für die Machbarkeit/Umsetzungsmöglichkeiten auf der Seite der Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung.
- Allgemeine Stärkung der Partizipation Jugendlicher in Reutlingen.

Damit die Anliegen der Jugendlichen auch langfristig ernst genommen werden sollten, wurden Fachleute aus der Verwaltung und Entscheidungsträger aus der Kommunalpolitik eingeladen, um Patenschaften für einzelne Ideen der Jugendlichen zu übernehmen. Ziel sollte es sein, einen Zugang zu Reutlinger Verwaltungskräften und Kommunalpolitikerinnen und -politikern sowie sonstigen interessierten Fachkräften aus der Jugendarbeit zu aktuellen Jugendthemen zu eröffnen, ebenso wie Transparenz für die Machbarkeit/Umsetzungsmöglichkeiten/Grenzen für bestimmte Themen auf der Seite der Jugendlichen.

Das Experiment ist gelungen

Am Tag des Jugendforums am 7. Mai 2014 strömten fast 180 Jugendliche in die Reutlinger Stadthalle, um ihre Ideen und Wünsche für ein jugendgerechteres Reutlingen vorzustellen, und mehr als 40 Paten aus Politik und Ver-

waltung waren vor Ort, um Patenschaften zu übernehmen. Fast 30 Patenschaftsverträge wurden geschlossen und entsprechend viele Arbeitsgruppen sind bis heute aktiv, um an den Umsetzungen der Ideen der Jugendlichen zu arbeiten. Das Forum selbst wurde von allen Beteiligten als großer Erfolg bewertet. Noch nie zuvor waren in Reutlingen so viele Jugendliche und Entscheidungsträger an einem Ort und haben die Wünsche und Vorschläge der Jugendlichen in einer lockeren, aber doch arbeitsintensiven Atmosphäre diskutiert.

Für den Jugendgemeinderat hatte der Erfolg dieser ergänzenden Jugendbeteiligungsform das Ergebnis, dass er gerne alle zwei Jahre ein Jugendforum anbieten möchte. Außerdem sind einige Kandidaten für den neuen Jugendgemeinderat 2015/16 durch den Besuch des Forums dazu motiviert worden, sich für den neuen JGR aufstellen zu lassen.

Weitere Infos und den aktuellen Stand des Forums finden Sie unter: www.jugendforum-reutlingen.de

KONTAKT:

Veranstalter: Amt für Schulen, Jugend und Sport, Abt. Jugend
 Rathausstr. 6, 72764 Reutlingen
 Ansprechpartnerin: Regina Schaller, Jugendreferentin
 Tel.: (0 71 21) 303 22 31
 E-Mail: regina.schaller@reutlingen.de
www.jugendforum-reutlingen.de

Rielasingen-Worblingen

Höher Stellenwert für Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen

Bereits vor mehreren Jahren begann in Rielasingen-Worblingen der Prozess der aktiven Jugendbeteiligung. Ziel des Prozesses ist die Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Jugendlichen für Beteiligung. Diverse Aktionen werden dafür unternommen.

Das Projekt „Jugend BeWegt“ in Rielasingen-Worblingen startete im Juni 2014 und knüpft an bereits bestehende Strukturen zur Beteiligung Jugendlicher im Ortsgeschehen an.

Schon Ende des Jahres 2013 wurde eine Online-Umfrage durchgeführt, zu der alle Jugendlichen des Ortes schriftlich eingeladen wurden. Sie sollten ihre Meinung über ihr Leben im Ort kundtun. Die ausgewerteten Ergebnisse erfuhren Jugendliche, Bürgermeister Ralf Baumert, Gemeinderätinnen und -räte und weitere Interessierte dann bei einem Jugendforum im Januar 2014. Für folgende Themenschwerpunkte hatten sich die Jugendlichen ausgesprochen:

- die Schaffung öffentlicher Plätze für Jugendliche,
- die Erweiterung des Angebots im Jugendtreff,
- die Einführung eines Jugendrates für eine größere politische Mitsprachemöglichkeit der Jugendlichen
- sowie die Verbesserung der Anbindungen des Ortes an das öffentliche Nahverkehrsnetz.

Diese Themen wurden im Verlauf des Jahres sowohl intern als auch Anfang November 2014 in einer Zukunftswerkstatt weiterentwickelt und diskutiert.

Zukunftswerkstatt für alle

Zukunftswerkstätten fanden bereits mehrfach in früheren Jahren statt. Auch dieses Mal waren alle Personen aus Rielasingen-Worblingen eingeladen, die im Ort mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sich für diese engagieren oder am Thema Jugendbeteiligung interessiert sind. Ein zweites Jugendforum schloss sich an, zu dem wiederum die Jugendlichen des Ortes eingeladen wurden. In großer Runde mit circa 50 Jugendlichen wurde Jugendbeteiligung erneut thematisiert und nochmals dazu aufgefordert, weitere konkrete Themenschwerpunkte zu äußern. Für die dort erarbeiteten Themenbereiche begann die Suche nach freiwilligen projektverantwortlichen Jugendlichen. Diese Verantwortung teilen sich die Jugendlichen jeweils mit einem erwachsenen Teilnehmer beziehungsweise einer erwachsenen Teilnehmerin der Zu-

kunftswerkstatt. Die daraus hervorgegangenen Projektgruppen bearbeiten aktiv ihr Thema, entwickeln Ideen und entwerfen Umsetzungsmöglichkeiten in und für ihre Kommune. Diese Beteiligungsarbeit wird hoch geschätzt: Sowohl bei der Zukunftswerkstatt, als auch beim Jugendforum waren Bürgermeister und mehrere Gemeinderäte anwesend.

Leitlinien für erfolgreiche Jugendbeteiligung

Im Juni 2014 hat der Gemeinderat von Rielasingen-Worblingen einstimmig die „Leitlinien zur sozialräumlichen

Konzeptentwicklung der Kinder- und Jugendförderung“ beschlossen. Diese Leitlinien haben Einfluss auf die Organisationsstruktur innerhalb der Gemeindeverwaltung. Das ehemalige Jugendreferat und die Schulsozialarbeit werden in einem „TEAM der Kinder- und Jugendförderung“ zusammengeführt und erhalten somit mehr Gewicht. Ganz konkret bedeutet das, dass im Rahmen eines im Dialog (Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft) angelegten Prozesses die Kinder und Jugendlichen einen noch höheren Stellenwert im Gemeinwesen erhalten. Bürgermeister Ralf Baumert stellt sich dabei selbst an die Spitze der „Bewegung“.

Jugend BeWegt hilft auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Im Rahmen von „Jugend BeWegt“ wurden diese Schritte konkret ange-

gangen. Dazu gehört auch die Schaffung einer weiteren Stelle für die Kinder- und Jugendbeteiligung und die zugehörige Kinder- und Jugendarbeit.

In den kommenden Monaten werden weitere Veranstaltungen zum Thema Beteiligung durchgeführt, damit Jugendbeteiligung weiterhin in den Köpfen der Bevölkerung präsent ist und dann auch strukturell verankert ist. Kinder und Jugendliche sollen von sich aus Initiative ergreifen und sich zusätzlich zu den angebotenen Beteiligungsprojekten mit ihren eigenen Ideen und Wünschen zu Wort melden.

KONTAKT:

Gemeinde Rielasingen-Worblingen
Kinder- und Jugendförderung

Tanja Brennenstuhl

Tel.: (0 77 31) 79 06 97

E-Mail: kiju@rielasingen-worblingen.de



Beim Jugendforum im November 2014 wurden wichtige Themen der Jugendlichen besprochen. In Projektgruppen, bestehend aus engagierten Jugendlichen und Erwachsenen, werden diese Inhalte nun weiterentwickelt. FOTO: KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG RIELASINGEN-WORBLINGEN

Rümmingen

Neuer Aufbruch in der offenen Jugendarbeit

Eine neue Qualität zog in die offene Jugendarbeit der 1600 Einwohner zählenden Gemeinde Rümmingen ein. Jugendliche engagieren sich. Sie fühlen sich angenommen, entwickeln in eigener Regie attraktive Freizeitangebote und wirken heute mit, wenn es im Dorf um ihre Anliegen geht.

Mit dem vielversprechenden Slogan „Jugend BeWegt“ startete die Gemeinde Rümmingen im Herbst 2011 das von der Jugendstiftung Baden-Württemberg und dem Landesjugendring aufgelegte Modellprogramm. Wird es gelingen, junge Menschen in dem nur drei Kilometer von der Kreisstadt Lörrach entfernten 1600-Einwohner-Dorf zum Mitmachen zu gewinnen? Skepsis bestand anfangs schon. Am Ende des Projekts ziehen die Akteure eine posi-

ve Bilanz: „Es hat sich gelohnt. Die Jugend sorgte in unserer Gemeinde für frischen Wind“, freut sich Bürgermeisterin Daniela Meier.

Jugend sorgt für frischen Wind

Frühere Versuche, die offene Jugendarbeit zu stabilisieren, scheiterten immer wieder. Im Ort selbst gibt es nur eine Grundschule. Weiterführende Schulen besuchen die Rümmlinger in den Nach-

barstädten Lörrach oder Weil am Rhein. Dort nehmen sie dann auch verstärkt die Freizeitangebote wahr. Das Interesse für ihr Heimatdorf schwindet. Dem wollte Bürgermeisterin Daniela Meier, selbst Mutter eines heute 15-jährigen Sohnes, entgegensteuern.

In die Diskussion mit den Bürgern über das „Entwicklungskonzept Rümmingen 2025“ mischten sich erfreulicherweise auch Jugendliche ein. Sie überraschten mit neuen Ideen zur besseren Integration der jungen Generation in das Gemeindeleben. „Wir wollen nicht nur stänkern und nörgeln, dass im Dorf für die Jugend nichts geschieht, sondern eigenverantwortlich mitgestalten“, sagten sie. Genau an dieser Nahtstelle setzte das Programm „Jugend BeWegt“ an, nämlich gemeinsam neue Modelle einer „Jugendbeteiligung und Jugendkultur“ zu entwerfen und zu erproben.

Junge Erwachsene als Ratgeber

Mit dem Kanderner Diplom-Sozialpädagogen Frank Awender wurde ein in Jugendprojekten erfahrener Fachmann und Betreuer engagiert. Der Bürgermeisterin imponierte der neue Aufbruch in der Jugendarbeit. Schnell fand sich eine Arbeitsgruppe von Mädchen

und Jungen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren zusammen. Als vorteilhaft wurde die Mitarbeit von jungen Erwachsenen aus Vereinen und Kirche empfunden. Sie wirken als Mentoren mehr im Hintergrund. „Wir wollten uns kein fertiges Programm vorsetzen lassen“, sagte der junge Kfz-Mechatroniker Yuri Loen selbstbewusst.

Eigenverantwortlich

Der erste „Jugend-Mit-Mach-Tag“ stieß bei den mehr als 140 Jugendlichen im Dorf auf ein starkes Echo. In kleinen Arbeitsgruppen diskutierten sie über ihre Situation im Ort und überraschten mit tollen Ideen. Dorf-Rallye, Disco-abende, Dart-Turnier, Workshops und Jugendtreffs gestalteten die Schüler/-innen und Auszubildenden schon bald in eigener Regie. Plakate, Flyer und Briefe wurden entworfen. „Plötzlich spürten wir, dass wir ernst genommen werden“, blickten die jungen Macherinnen und Macher auf die Anfänge zurück. Der Gemeinderat zögerte nicht, die Zuschüsse aus dem Modellprojekt „Jugend BeWegt“ aufzustocken. Jugendarbeit in dieser offensiven Form waren die Kommunalpolitiker/-innen bislang nicht gewohnt.

Mädchen unter sich

Schon bald meldeten die Mädchen ihren Anspruch an, sich in eigener Runde ohne die Jungen zu treffen. „Girls-Day“ nannten sie ihren neuen Treff mit einem Mädchenspezifischen Programm. Sie ließen sich im „Schminken“ beraten, organisierten kleine Ausflüge und besuchten miteinander Kinos. Neues wurde gewagt. Stolz ist die Arbeitsgruppe „Jugend BeWegt“ auf ihr Mitglied Yuri Loen. Er schaffte bei den Kommunalwahlen auf Antrieb den Sprung in den Gemeinderat und ist dort jetzt der „Benjamin“.

Das Modellprojekt ist beendet. Nicht aber die daraus entstandene, auf Nachhaltigkeit angelegte offene Jugendarbeit. Frank Awender wird der Gemeinde weiterhin beratend zur Seite stehen. Der nächste Mit-Mach-Tag am 12. April 2015 steht sowie weitere Jugendprojekte (siehe Infokasten).

KONTAKT:

Gemeinde Rümmingen, AG Jugend BeWegt
Tel.: (0 76 21) 32 19
E-Mail: gemeinde@ruemmingen.de

Informationen

Singletrail: Die Vorarbeiten für das von der AG „Jugend BeWegt“ entwickelte Projekt eines Singletrails für Mountainbiker haben begonnen. Im nahen Rümmlinger Gemeinde- und Staatswald wurde eine 2,5 Kilometer lange Route ausgewählt. Sie soll auch die nahe liegende Burg Rötteln einbeziehen. Beim grenzübergreifenden Projekt hat man die Nachbarstadt Lörrach mit im Boot.

Jugendraum: Noch fehlen der jungen Generation im Ort räumliche Treffpunkte. Der bisher genutzte Rathaukeller ist zu klein. Das „Schlachthüsl“ wird nicht mehr genutzt. Die AG Jugend BeWegt schlug vor, dieses für einen Jugendraum bereitzustellen. Die Gemeinde prüft, ob sich das kleine Häuschen für einen Jugendtreff eignet und einrichten lässt.



Die Organisatoren der Rümmlinger Dorfrallye mit Bürgermeisterin Daniela Meier. FOTO: HORST DONNER, RÜMMINGEN

Schorndorf

Zukunftskonferenzen und Kandidatensofa

Im Herbst 2012 wurde im Gemeinderat vor dem Hintergrund des gescheiterten Jugendgemeinderats der Auftrag an die Verwaltung formuliert, ein Konzept zur Jugendbeteiligung in Schorndorf zu entwickeln. Dieser Auftrag wurde von Mitarbeitern der Schulsozialarbeit aufgenommen, und die Stadt Schorndorf stellte in Kooperation mit dem Kreisjugendring Rems-Murr e.V. einen Projektantrag bei „Jugend BeWegt“ mit dem Ziel der Förderung der Konzeptentwicklung eines Jugendbeteiligungskonzepts.

Unter Anleitung des Projekt-Coaches entstand eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Jugendarbeit, des Hauptamts und des Kreisjugendrings. In dieser Arbeitsgruppe entstanden bis Ende 2013 ein Konzept mit Vorüberlegungen und Empfehlungen zur Umsetzung sowie ein konkreter Aktionsplan für 2014 für ausgewählte Jugendbeteiligungsaktionen.

Im Konzept wurden die für die Arbeitsgruppe relevanten Bereiche des Schorndorfer Gemeinwesens gesammelt und unter der „Beteiligungsbrille“ betrachtet, um im Anschluss Anhaltspunkte und Empfehlungen für ein Beteiligungskonzept zu haben.

Die Zukunft der Jugendbeteiligung in Schorndorf

Der Aktionsplan sah verschiedene Beteiligungsaktionen vor, um im Anschluss an die Projektphase mit dem Gemeinderat eine Wahl zu treffen, wie in Zukunft auf Grundlage des Konzepts

und mit welchen Methoden die Jugendbeteiligung in Schorndorf dauerhaft umgesetzt werden kann.

Parallel dazu entschied der Gemeinderat im Herbst 2013, die städtische Jugendarbeit zu überprüfen und fortzuschreiben, um somit ein Gesamtkonzept die ganze Jugendarbeit betreffend zu entwickeln („Jugendarbeitskonzept“).

Vor diesem Hintergrund wurde im Januar 2014 entschieden, die in der Arbeitsgruppe „Jugend BeWegt“ angestoßenen Entwicklungsprozesse und Vorüberlegungen in den Entwicklungsprozess des „Jugendarbeitskonzepts“ einfließen zu lassen

Umsetzung erster Jugendbeteiligungsmaßnahmen

Dennoch wurden Teile des in „Jugend BeWegt“ entwickelten Aktionsplans im Frühjahr 2014 umgesetzt. So wurde einerseits eine Online-Umfrage mit Jugendlichen von weiterführenden Schulen Schorndorfs durchge-

führt. Diese Umfrage richtete sich an Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren und erhob Daten zum allgemeinen Lebensgefühl und zur Zufriedenheit Jugendlicher in der Stadt. Insgesamt wurden mit dieser Umfrage circa 300 Kinder und Jugendliche erreicht.

Darüber hinaus fanden noch drei weitere Beteiligungsaktionen im Rahmen der Wahlalter-Absenkung und Kommunalwahl statt. Bei diesen Veranstaltungen (Zukunftskonferenzen und Kandidatensofa) ging es darum, Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, Anliegen, Meinungen und Bedürfnisse zu kommunalpolitisch relevanten Themen zu formulieren und dann mit anwesenden Gemeinderatskandidaten zu diskutieren. Auch die-

se Veranstaltungen erreichten circa 250 Schorndorfer Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren.

Seit Herbst 2014 läuft in der Stadt das Folgeprojekt zur Neukonzeptionalisierung der Schorndorfer Jugendarbeit, in dem die durch „Jugend BeWegt“ angestoßenen Inhalte und Erfahrungen aufgegriffen und fortgeführt werden.

KONTAKT:

Schulsozialarbeit

Lars Piechot

Karl-Friedrich-Reinhard-Schule Schorndorf

Rehaldenweg 6

73614 Schorndorf

E-Mail:

piechot@schulsozialarbeit-schorndorf.de

Erstwähler befragen Gemeinderatskandidaten

„Wie werden Sie sich für die Jugend einsetzen?“ – „Welche Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche möchten Sie verbessern?“ – „Ist Schorndorf eine sichere Stadt?“ ...

Mit sehr konkreten Fragen sahen sich die Kandidaten und Kandidatinnen für den Gemeinderat bei der Zukunftskonferenz am Bildungszentrum Grauhalde in Schorndorf konfrontiert – da blieb bei den Antworten für Drumherumgerede keine Zeit. Die jugendlichen Erstwähler hatten sich sehr gut vorbereitet für das Frage- und Antwort-Spiel: In 16 thematischen Arbeitsgruppen, die in der Mehrzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisjugendrings moderiert wurden, hatten sie am Vormittag diskutiert und Fragen gesammelt, die dann am Nachmittag den Kandidaten präsentiert wurden. Und die taten sich bisweilen ganz schön schwer mit konkreten Antworten: „Wenn ein Jugendlicher durch einen Unfall

zum Rollifahrer wird – kann er in Schorndorf dann an seiner Schule bleiben?“ Mit der Barrierefreiheit, das wurde schnell klar, ist es noch nicht weit her an Schorndorfs Schulen, auch nicht an den Kindergärten. Schnelle Abhilfe konnte da keine/r der Kandidaten/-innen von Grünen, SPD, Freien Wählern oder CDU versprechen. Aber alle halten das Thema Inklusion für sehr zukunftsrelevant und wichtig. Wichtig war den Jugendlichen auch das Thema Rechtsradikalismus. Eine Arbeitsgruppe, die gänzlich aus Jugendlichen mit Migrationshintergrund bestand, wollte von den Bewerbern und Bewerberinnen wissen: „Welche Konsequenzen hätte der Einzug der NPD in den Gemeinderat?“ Bei dieser Frage waren sich die Kandidaten/-innen vor allem in der Erleichterung darüber einig, dass es in Schorndorf keine NPD-Liste für die Wahl am 25. Mai gibt.



Jugendliche diskutieren in einer Arbeitsgruppe das Thema Inklusion. FOTO: LARS PIECHOT, STADT SCHORNDORF



Beim Jugendforum äußern Jugendliche ihre Wünsche. FOTO: STADTJUGENDPFLEGE, STADT VAIHINGEN AN DER ENZ

Kleinglattbach

Erstes Jugendforum löst positive Impulse aus

Mit dem Forum, das am 16. Mai 2014 stattgefunden hat, wollten Kommune und Jugendpflege in Vaihingen/Enz herausfinden, was Jugendliche in Kleinglattbach bewegt.

Themensuche per Fragebogen

Um die Interessen und Wünsche der Jugendlichen in Kleinglattbach auszuloten, hatte Stadtjugendpfleger Uwe Single zusammen mit Dr. Thomas Fliege und Helena Kunz vom Institut für angewandte Forschung der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg im Februar einen Fragebogen erstellt. Unterstützt wurden sie dabei von zwei Jugendgemeinderäten und zwei Schüler-sprechern der Ottmar-Mergenthaler-Realschule.

Im Frühjahr 2014 wurden rund 850 Fragebögen an Jugendliche aus Kleinglattbach und Schülerinnen und Schüler der Ottmar-Mergenthaler-Realschule verteilt. Die Resonanz war erfreulich: 587 Exemplare kamen ausgefüllt zurück. Das Jugendforum im Mai bot die Plattform, um die Umfrageergebnisse zu präsentieren. 23 Jungs und Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren waren gekommen. Sie hörten, dass der Jugendclub in Kleinglattbach nur von sehr wenigen besucht wird: Laut Umfrage gehen nur 29 der insgesamt 587 Befragten dorthin. Als Grund für die Nichtnutzung des Angebots kreuzten die meisten Jugendlichen an: „Ich kenne den Jugendclub nicht.“ An zweiter Stelle stand: „Ich kenne dort niemanden.“ Bereits damit erschließt sich,

dass vorhandene Angebote für Jugendliche bekannter und attraktiver gemacht werden müssen.

Wünsche von Jugendlichen

Mit dem Fragebogen sollten weitere Themen erfasst werden, für die sich die Jugendlichen vor Ort interessieren und auch engagieren würden. Gefragt wurde deshalb: „Welche Wünsche hast Du an Kleinglattbach?“ Die Antwortliste ist lang: Spielplätze für Ältere, Café für Jugendliche, überdachte Sitzgelegenheiten und Grillplätze wurden ebenso genannt wie eine BMX-Anlage, ein Skaterpark und ein Beachvolleyballfeld.

Im Anschluss an die Präsentation wurde es konkreter: Aus den neun meist geäußerten Wünschen konnten die anwesenden Jugendlichen ihre drei Favoriten wählen. Die anwesenden Jugendlichen konnten ein weiteres, noch nicht genanntes Thema formulieren. Dieses Angebot sollte der Veranstaltung einen zusätzlichen Anreiz geben. Eine lebhafte Diskussion und Kleingruppenarbeit schlossen sich an. Neben Bolzplätzen und Treffpunkten regten die Jugendlichen als drittes Thema eine Dirt-Bahn an. Bisher fahren die Jugendlichen auf nicht zugelassenen Wegen in den Wäldern der Umgebung oder auf privaten Grundstücken. „Eini-

ge Bürger haben sich schon dagegen gewehrt, indem sie uns beispielsweise Baumstämme in den Weg legen“, berichteten die Jugendlichen.

Damit es nicht beim reinen Austausch blieb, bildeten sich noch am Abend drei Projektgruppen. In diesen erstellten die Jugendlichen in Eigeninitiative Konzepte und Ablaufpläne, wie sie ihre Wünsche umsetzen wollen. An der Umsetzung dieser Konzepte wird seither gearbeitet. Die Jugendlichen treffen sich dazu regelmäßig im jetzt bekannten Jugendtreff in Kleinglattbach.

Jugendbeteiligung und die Umsetzung von gewünschten Projekten setzt voraus, dass die Jugendlichen bereit sind, sich über das Jugendforum hinaus zu engagieren. Dazu bedarf es entsprechender Unterstützung und eines andauernden Austauschs mit den Jugendlichen.

In der Durchführung des Jugendforums ist sehr wichtig, dass keine falschen Hoffnungen geweckt werden. Jugendbeteiligung ist keine Wunschliste, sondern die ernst genommene Einbeziehung Jugendlicher in die kommunale Realität. Jugendliche Wünsche müssen dazu gehört werden und ihre Interessen sollen in die Kommunalentwicklung einfließen und berücksichtigt werden – im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten.

Was hat's gebracht?

Die Organisation und Durchführung des Jugendforums hat viele positive Impulse bei den verschiedenen Perso-

nengruppen und Institutionen ausgelöst. Im Ortschaftsrat, in der Verwaltung, der Schule, bei Kirche und Vereinen und natürlich bei den Jugendlichen selbst wurde dem Thema Jugendbeteiligung mit Neugierde und Interesse begegnet. Beim Jugendforum selbst waren einige Gemeinderäte verschiedener Fraktionen zu Gast, die sich für die Themen der Jugendlichen interessierten und mit ihnen ins Gespräch kamen. Hier wurden Brücken zwischen der Jugend und der Politik gebaut.

Nun bleibt abzuwarten, ob und wann das eine oder andere Projekt zur Umsetzung kommt. Auf alle Fälle wird das Programm „Jugend BeWegt“ seinem Titel gerecht: Es lässt sich mit und für Jugendliche etwas bewegen. Voraussetzung hierfür ist ein offener und ehrlicher Umgang, Ausdauer, sowie ausreichende Personalkapazitäten, um die begonnenen Prozesse auch gut begleiten zu können. Damit die begonnenen Arbeit nachhaltig fortgesetzt werden kann, ist zum 20. März 2015 das nächste Jugendforum geplant, an dem die Projektgruppen ihre (Zwischen-)Ergebnisse präsentieren werden.

KONTAKT:

Stadt Vaihingen an der Enz
 Amt 20.3 Bildung, Erziehung, Sport,
 Jugendpflege
 Uwe Single
 Schloßstr. 1-3
 71665 Vaihingen/Enz
 Tel.: (0 70 42) 1 84 15
 E-Mail: u.single@vaihingen.de

Weil der Stadt

Die neue Beteiligungsform: der Jugendbeirat

Wie kann man Jugend beteiligen, ohne ihr etwas überzustülpen? Wie viel Vorgabe ist erlaubt, damit es noch Jugendbeteiligung ist? Gibt es tatsächlich das einzig wahre Beteiligungsmodell? Diese Fragen beschäftigten auch die Fachkräfte der Jugendarbeit in Weil der Stadt. Das Thema wurde von Tanja Kübler vom Amt für Jugend und Soziales und dem Kinder- und Jugendbüro in Weil der Stadt, vertreten durch Agathe Mücke und Maximilian Frank, bereits seit 2009 verfolgt.

Aller Anfang ist schwer

Erste Gehversuche damals waren ein Filmprojekt, in dem Jugendliche in Form einer Doku-Sendung ihre Bedürfnisse und Gedanken darstellten, sowie der Versuch, einen Jugendgemeinderat am Beispiel der Nachbarkommunen ins Leben zu rufen. Letzteres scheiterte 2010, da den wenigen Interessenten letztendlich der verpflichtende und zeitaufwendige Charakter des Jugendgemeinderats in der Abiturzeit zu viel war. Aufgrund dieser Erfahrung war der nächste Schritt im Jahr 2011, ein Jugendforum zu veranstalten, bei dem Jugendliche ihre Themen vorbringen konnten, ohne sich zwingend zu binden. Wer sich mit bestimmten Themen näher auseinandersetzen wollte, konnte sich dann in Arbeitsgruppen eintragen, die das Kinder- und Jugendbüro koordinierte. Leider waren die Ergebnisse dieses offenen Forums wenig nachhaltig, obwohl sehr positive Ansätze zu erkennen waren.

Ein Konzept entwickeln mit Unterstützung von außen

Als Weil der Stadt 2013 Modellkommune im Programm „Jugend BeWegt“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg und des Landesjugendrings Baden-Württemberg wurde, bekamen die Fachkräfte in Weil der Stadt Frank Becker als sachkundigen Coach zur Seite gestellt. Gemeinsam wurde nun überlegt, welche Form der Jugendbeteiligung in einer Kommune wie Weil der Stadt passgenau wäre, unter Berücksichtigung der genannten Erfahrungen.

So kam man auf die Idee, einen Mittelweg zwischen der stringenten Organisation eines Jugendgemeinderats und der offenen Struktur eines Jugendforums einzuschlagen. Eine perfekte Plattform hierfür war der Jugendfachbeirat, ein Gremium bestehend aus Fachkräften, Vertretern der Gemeinderatsfraktionen und ehrenamtlichen Vereinen wie dem Stadtjugendring und selbstverwalteten Jugendhaus.

Dieses Gremium hatte die Aufgabe, Themen der Jugendarbeit weiterzuentwickeln und in die Kommunalpolitik zu transportieren. Da das wichtigste Thema auf der Agenda des Fachbeirats ohnehin die Jugendbeteiligung war, entstand die schlüssige Lösung, das Gremium in der gleichen Anzahl der erwachsenen Mitglieder mit gewählten Jugendvertretern aufzustocken und aus dem Jugendfachbeirat einen Jugendbeirat zu machen.

Unsere neue Beteiligungsform – der Jugendbeirat

Es sind lediglich vier offizielle Sitzungen im Jahr mit dem gesamten Jugendbeirat angesetzt. Die Jugendbeiräte treffen sich jedoch zusätzlich in ihren Arbeitsgruppen, um einzelne Themen für die Sitzungen vorzubereiten. So besteht weniger bindender Zeitaufwand bei hoher Flexibilität. Auch Jugendliche, die nicht Mitglied im Jugendbeirat sind, können in Arbeitsgruppen an der Realisierung eines Projekts mitwirken.

Das Besondere an dieser Beteiligungsform ist die Tatsache, dass Jugendliche nicht unter sich, sondern di-

rekt mit Kommunalpolitikern zusammenarbeiten. Die daraus resultierenden Vorteile sind direkteres Feedback und besseres Verständnis für beide Seiten. Außerdem wird tatsächlich über Anträge abgestimmt, die von den Jugendbeiräten in Arbeitstreffen vorbereitet werden. Hierbei haben Jugendliche und Erwachsene jeweils gleiche Stimmzahl. Beschlüsse, Anträge und Stellungnahmen des Jugendbeirats werden, sofern sie über die Zuständigkeit der Verwaltung hinausgehen, im Gemeinderat behandelt. Im Juli 2014 wurden acht Jugendvertreter und ihre Stellvertreter im Alter zwischen 13 und 19 Jahren in allen Schulen der Stadt gewählt. Um auch junge Menschen zu erreichen, die keine örtliche Schule besuchen, gab es zusätzlich ein Briefwahlverfahren. Das Ergebnis der Wahl war sehr positiv, alle Plätze wurden besetzt und es ist eine tolle Truppe zusammengekommen, die interessiert und vor allem sehr motiviert ans Werk geht.

Und los geht's – die Arbeit beginnt

Die erste Aktion – noch vor der konstituierenden Sitzung – war ein gemeinsames Klausurwochenende, organisiert vom Kinder- und Jugendbüro, das auch als Geschäftsstelle des Jugendbeirats fungiert. Für diese Einführung bereiteten zwei Workshopleiter der Landeszentrale für Politische Bildung ein Programm vor, um zunächst das grundsätzliche Handwerkszeug der Kommunalpolitik zu vermitteln und erste Projektideen zu sammeln. Hier wurde

schnell klar, welche Themen den jungen Weil der Städtern unter den Nägeln brennen: Ganz wichtig ist der ÖPNV zwischen der Kernstadt und den Teilorten am Wochenende, Sportanlagen, freie Internet-Hotspots in der Stadt sowie mehr Treffpunkte und Veranstaltungen für Jugendliche in den Teilorten. Diese Themen konnten dann in der konstituierenden Sitzung nach Einsetzung per Urkunde und Handschlag durch Bürgermeister Thilo Schreiber gleich vorgebracht werden, und sofort bildeten sich themenorientierte Arbeitsgruppen. Wichtig für die Fachkräfte der Jugendarbeit und die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalpolitik ist es jetzt, die Bedürfnisse der Jugendlichen ernst zu nehmen, sie zu unterstützen, vielleicht auch mal zu bremsen, aber vor allem ein offenes Ohr und Zeit zu haben für die Anliegen der jungen Bürgerinnen und Bürger von Weil der Stadt.

KONTAKT:

Amt für Jugend und Soziales
Tanja Kübler
Tel.: (0 70 33) 52 11 63
E-Mail: kuebler@weil-der-stadt.de

Verein für Jugendhilfe e.V.
Kinder- und Jugendbüro Weil der Stadt
Maximilian Frank,
Agathe Mücke,
Keplergasse 1, 71263 Weil der Stadt
Tel.: (0 70 33) 3 05 19 99
E-Mail: kinderundjugendbuero@weilderstadt.de



Konstituierende Sitzung des Jugendbeirats geleitet durch Bürgermeister Thilo Schreiber. FOTO: KINDER- UND JUGENDBÜRO WEIL DER STADT

Vom bekannten Kinderbuchautor TINO

Reise in den Landtag

Mit Max und Bea

Landtag von Baden-Württemberg

Diese Broschüre ist hier erhältlich:

www.landtag-bw.de

Landtag von Baden-Württemberg

IMPRESSUM



Die Beilage „Jugend BeWegt“ wird herausgegeben von

Fax: (07 11) 164 47 - 77
E-Mail: info@ljbw.de
www.ljbw.de

■ Jugendstiftung
Baden-Württemberg
Schloßstr. 23
74372 Sersheim
Tel.: (0 70 42) 83 17 - 0
Fax: (0 70 42) 83 17 - 40
E-Mail: info@jugendstiftung.de
www.jugendstiftung.de
Wolfgang Antes
(Geschäftsführer der Jugendstiftung Baden-Württemberg)

■ Redaktion:
Angelika Vogt (Jugendstiftung),
Udo Wenzl (Landesjugendring)
Die Textbeiträge der Modellkommunen stammen von den Kommunen selbst.

■ Anzeigen:
Udo Wenzl

■ Programm-Homepage:
www.jugendbeteiligung-bw.de

■ Landesjugendring
Baden-Württemberg e.V.
Siemensstr. 11
70469 Stuttgart
Tel.: (07 11) 164 47 - 0

■ Druck:
Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co,
Körnerstraße 14 - 18,
71634 Ludwigsburg

Jugendgemeinde-WAS?

Leitfaden Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg



Wer einen Jugendgemeinderat gründen will oder Anregungen für einen bestehenden Jugendgemeinderat sucht, findet hier Grundlageninformationen, Tipps und Erfahrungsberichte. Von der Wahl eines Jugendgemeinderats über die Erstellung einer Geschäftsordnung bis hin zum Projektmanagement – der Leitfaden thematisiert alles Wichtige rund um die politische Beteiligung im Jugendgemeinderat. Neun Kapitel umreißen auf 124 Seiten die wesentlichen Aspekte der Arbeit. Jedem Kapitel ist eine „Materialkiste“ zugeordnet, die Gesetzestexte und Informationen über rechtlichen Grundlagen, Statistiken, Moderationsregeln, Beispielanträge und vieles mehr enthält.

Der Leitfaden versteht sich als Ratgeber und Orientierungsangebot. Er richtet sich an Kommunen, an die Betreuer von Jugendgemeinderäten, an die Jugendlichen selbst und an alle, die sich für diese Form der politischen Beteiligung interessieren. Der Leitfaden kann auch im Internet abgerufen werden:

www.lpb-bw.de/jgr_leitfaden.html

Bestellung: kostenlos ggf. zzgl. Versand, Landeszentrale für politische Bildung, Fax 0711.164099 77, www.lpb-bw.de/shop



MACHEN SIE MIT!

Antragstellungen für das Programm sind für Kommunen bis zum 20. März 2015 und bis zum 15. September 2015 möglich.

Alle Informationen finden Sie dazu unter:
www.jugendbeteiligung-bw.de

„Jugend BeWegt“: Ein Programm für Partizipation

In Baden-Württemberg gibt es in zahlreichen Kommunen eine vielfältige Beteiligungspraxis junger Menschen. Die verschiedenen Wege und Formen, mit der jugendliche Partizipation dabei umgesetzt wird, sind willkommen, einen Königsweg gibt es nicht. Jede Kommune muss gemeinsam mit ihren Jugendlichen herausfinden, welche Form am besten passt.

Deshalb zielt das von der Jugendstiftung Baden-Württemberg und dem Landesjugendring Baden-Württemberg angebotene Programm „Jugend BeWegt – Politik konkret: lokal wirksam. vernetzt.“ darauf, vorhandene Ansätze zu stärken, den Erfahrungsaustausch zu bündeln und ein Netzwerk von Kommunen/kommunalen Zusammenschlüssen, die sich dem Thema Jugendbeteiligung dauerhaft verpflichtet fühlen und dabei auf Qualität achten, aufzubauen und zu pflegen.

Modellphase

Seit 2012 wurden 16 Kommunen in das Programm als Modellkommunen aufgenommen, um das Konzept zu erproben. Die sichtbaren Ergebnisse in den Kommunen wie auch die Auswertung einer begleitenden Evaluation haben im November 2014 zur Entscheidung geführt, das Programm in eine Regelförderung zu überführen.

Teilnahmevoraussetzungen

Voraussetzung für die Teilnahme am Programm ist der ausdrückliche Wunsch einer Kommune, eines kommunalen Zusammenschlusses, Beteiligung Jugendlicher vor Ort zu unterstützen. Außerdem gehört dazu die Bereitschaft, in einen fachlichen Austauschprozess mit anderen Programmteilnehmenden zu treten.

Coaching als Programmbestandteil

Wichtigster Bestandteil der Programmförderung ist das unterstützende Coaching im Bereich Partizipation. Ausgewählte Fachleute werden jedem geförderten Projekt an die Seite gestellt, um eine individuell zugeschnittene Beratung im Beteiligungsprozess zu gewährleisten.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, zusätzlich Fördermittel zur Durchführung von lokalen Projektvorhaben, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses entstanden sind, zu beantragen.

Ziele von „Jugend BeWegt. Politik konkret“:

Das Programm möchte gezielt bewirken, dass Kinder und Jugendliche eine Stimme erhalten, Ideen entwickeln und dabei gehört und ernst genommen werden. Wichtig ist, dass von Beginn an mit einer durchgängigen Beteiligungskultur gearbeitet wird. Dabei muss das Lebensalter der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen berücksichtigt werden sowie deren unterschiedliche Milieus und Vorerfahrungen. Mitbestimmung im Gemeinwesen wird für die Kinder und Jugendlichen damit erlebbar und die Entwicklung des Demokratieverständnisses gefördert. Junge Menschen werden frühzeitig an ein ausge-

prägtes Engagement-Verständnis herangeführt.

Alles zur Jugendbeteiligung

Die Website www.jugendbeteiligung-bw.de bietet noch weit mehr Informationen an und beantwortet Fragen wie: Warum ist Kinder- und Jugendbeteiligung wichtig?, was ist das überhaupt und wie soll das gehen? Wie gelingt Beteiligung in Kommunen oder kommunalen Zusammenschlüssen? Dabei sind die Inhalte so aufbereitet, dass Jugendliche, Lehrkräfte, Vertreterinnen und Vertreter von kommunaler Seite sowie Professionelle der Jugendarbeit die jeweils für sie wichtigen Informationen schnell auffinden. Demokratie und Beteiligung müssen gelernt werden!

Kinder und Jugendliche brauchen deshalb möglichst viele Experimentierfelder, in denen sie Beteiligung üben können und Demokratie erfahren. Dieses Experimentieren ist wichtig und keineswegs als Spielwiese zu verstehen. Das Engagement von Mädchen und Jungen „in eigener Sache“ muss ernst genommen und anerkannt werden und setzt die Bereitschaft zu Veränderung voraus. Der Demokratie wegen.

KONTAKT:

Jugendstiftung Baden-Württemberg:
Angelika Vogt, vogt@jugendnetz.de;
Tel.: (0 70 42) 83 17 30 oder
Landesjugendring Baden-Württemberg:
Udo Wenzl, wenzl@ljbw.de;
Tel.: (07 11) 164 47 - 25

Juleica – da steckt Qualifikation drin

Woche für Woche sind viele Jugendliche ehrenamtlich in der Leitung von Jugendgruppen oder der Betreuung von Zeltlagern und vielfältigen Projekten engagiert. Und sie alle tragen wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität in unserer Stadt oder Gemeinde bei.

Wer ehrenamtlich eine Jugendgruppe anleitet, hat an einer qualitativ hochwertigen Ausbildung nach bundesweit einheitlichen Standards teilgenommen. Als Nachweis für diese Qualifikation dient die Jugendleiter|in-Card, kurz „Juleica“.

Unterstützen Sie Ehrenamt in Ihrer Kommune! Schaffen Sie Vergünstigungen für Jugendliche mit Juleica!

landesjugendring bw

Mehr Infos: www.ljbw.de/juleica

Ab April 2015 für die Jugendleiter*innen-Ausbildung: Partizipation - Jugendgruppen gestalten mit
www.ljbw.de/inzukunft-mituns/qualifizierung-jugendlicher



Ein wichtiger Bestandteil im Programm „Jugend BeWegt“ ist der Austausch der Vertreterinnen und Vertreter von Jugend-BeWegt-Kommunen beim jährlichen Treffen (Foto). Sie profitieren darüber vom Erfahrungswissen anderer Partizipations-Akteure. Über den kollegialen Austausch hinaus begleiten im Coaching eingesetzte Fachleute die Akteure in den Kommunen. Bei Bedarf stehen Materialien sowie Workshop- und Seminarangebote, die sich an Erwachsene und/oder Jugendliche wenden, zur Verfügung. FOTO: JUGENDSTIFTUNG

Der Qualipass hilft bei der Berufswahl und stärkt das Ehrenamt

www.qualipass.info



Der Qualipass zeigt Engagement und Kompetenzen. Hier sammeln Jugendliche Bescheinigungen vom Betriebspraktikum oder Ferienjob, von der Arbeit als Jugendleiterin oder Trainer, dem Engagement in der Hausaufgabenbetreuung, SMV oder beim Schulprojekt, vom Auslandsjahr, Tanzprojekt, Babysitter- oder Comickurs...

Auf den Qualipass-Zertifikaten steht schwarz auf weiß, was sie alles gemacht haben und was sie können. Das drückt Wertschätzung aus, hilft bei der Erkundung des eigenen Stärkenprofils, bei der Berufswahl und Bewerbung und beeindruckt Arbeitgeber und Unis.

Der Qualipass ist ein wichtiges Arbeitsinstrument für die Berufsorientierung in der Schule und ein Einstieg in die Dokumentation lebenslangen Lernens.

Neben der Mappe für Jugendliche gibt es auch eine Version für Erwachsene, die vor allem das Ehrenamt im Fokus hat.

Weitere Informationen auf www.qualipass.info.

Wir stiften Neugierde!

Jugendstiftung Baden-Württemberg

www.jugendstiftung.de

